S[illegible]WEHR

JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXXI. JAHRGANG • NUMMER 10 • 22. ADAR 5697 • 5. MÄRZ 1937

Die nächste Nummer erscheint anläßlich der dreißigjährigen Wiederkehr des Erscheinungstages der ersten Nummer der „Selbstwehr" als

Festnummer

in verstärktem Umfang.

Rektor Dr. Bergmann und Abg. Dr. Goldstein beim Präsidenten

Prag, 4. März. Der Präsident der Republik Dr. Eduard Beneš empfing heute in einer Audienz den Rektor der Jerusalemer Universität Dr. Hugo Bergmann vor seiner Abreise nach Amerika und den Abgeordneten der Jüdischen Partei Dr. Angelo Goldstein. Dr. Bergmann informierte den Herrn Präsidenten über die Entwicklung und Bedeutung der Hebräischen Universität und beantwortete eine Reihe von Anfragen über die Lage in Palästina. Dr. Goldstein brachte dem Herrn Präsidenten die Forderungen der jüdischen Minderheit in der Tschechoslowakei vor. Der Herr Präsident zeigte für sie ein großes Verständnis, erkannte ihre Berechtigung an und versprach, daß er ihre Verwirklichung unterstützen wird. Rektor Bergmann bat den Herrn Präsidenten, die Grüße der Hebräischen Universität dem Präsident-Befreier T. G. Masaryk, dessen Besuches im Jahre 1927 die palästinensische Judenheit dankbar gedenkt, zu übermitteln. Der Herr Präsident zeigte große Informiertheit über die kulturellen und politischen Fragen des jüdischen Nationalheims in Palästina. Die Audienz dauerte eine Stunde.

Viktor Fischl:

Was verlangt die jüdische Minorität

Die Regierung Hodža hat durch ihre erfolgreichen Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Minderheit in der Republik neuerlich bewiesen, wie ernst es ihr mit dem demokratischen Ausgleich mit den Minderheiten ist. Nach dem Abschluß der Verhandlungen mit den Deutschen sind jetzt die Ungarn und die Polen an die Reihe gekommen. Es ist klar, daß sich die Regierung in nächster Zeit auch mit den Bedürfnissen und Forderungen der jüdischen Minderheit wird befassen müssen. Wir glauben, sagen zu können, daß sich die Regierung dessen bewußt ist, welche Bedeutung die Erfüllung unserer im Verhältnis mit den Forderungen anderer Minderheiten wahrhaft geringen Desiderien auch für sie haben kann. Es wäre eine Geste von europäischer Bedeutung für die Republik, wenn die Regierung in dem geschichtlichen Augenblick, da feindliche Elemente es versucht haben, in der Welt gegen das Verhalten des tschechoslowakischen Staates zu seinen Minderheiten zu demonstrieren, einen eklatanten Beweis ihrer demokratischen Lösung der Minderheitenfragen der politischen Welt vorlegen könnten.

Unsere erste Forderung lautet: Verstaatlichung des hebräischen Schulwesens in Karpathorußland. In Karpathorußland leben weit über 100.000 Juden, die zirka 15 Prozent der gesamten Bevölkerung bilden. Für diese 100.000 Juden gibt es im ganzen nur sieben hebräische Schulen mit insgesamt 16 Klassen. Dagegen gibt es für die 15.000 Deutschen, die auf diesem Gebiet der Republik leben, 17 Schulen mit 42 Klassen. Diese Verhältnisse haben zur Folge, daß von den zirka 20.000 jüdischen Schulkindern in Karpathorußland im vorigen Jahre bloß 751 Schüler die hebräischen Schulen besucht haben. Von den übrigen haben fast 13.000 Kinder tschechische Schulen besucht. Es ist weder für uns noch für die Regierung eine Neuigkeit, wenn wir darauf hinweisen, daß dieser Umstand bei einem großen Teil der ruthenischen Bevölkerung Feindseligkeiten und Haß gegen die jüdische Minderheit erweckt, was in einem bedenklichen Anwachsen des Antisemitismus in diesem Teil der Republik zum Ausdruck kommt. In einer Zeit, wo die Regierung so viel tatkräftige Aufmerksamkeit den Minderheitenfragen in der Republik widmet und wo seitens der entscheidenden Faktoren so oft der aufrichtige Wunsch zum Ausdruck kam, die Minderheiten in diesem Staate in wahrhaft demokratischer Weise zu befriedigen, dürfen wir verlangen, daß dieselbe Aufmerksamkeit auch der jüdischen Minderheit gewidmet werde und daß die Schulen unserer Minderheit vom Staate übernommen werden. Es sollen dort, wo die Eltern von wenigstens 40 Kindern darum ansuchen, ähnliche Schulen gegründet werden. Die hebräischen Schulen sind die einzigen privat erhaltenen nationalen Volksschulen in der Republik, das ist ein unhaltbarer Zustand. Das hebräische Gymnasium in Mukačevo, das bei so viel Besuchern aus dem Inland wie aus dem Auslande Bewunderung erregt und die Überzeugung erweckt hat, daß hier wirklich die kulturellen Wünsche der jüdischen Minderheit in hervorragender Weise erfüllt werden, muß endlich mit einer staatlichen Subvention ausgestattet werden.

Auch die zweite Forderung, die wir stellen müssen, erstreckt sich vor allem auf den östlichen Teil der Republik. Der Entwurf des Gesetzes über die Einführung der Sonntagsruhe auf dem gesamten Gebiete der Republik, das sich im gegebenen Augenblicke im interministeriellen Verfahren befindet, bedeutet eine große wirtschaftliche Gefahr für die orthodoxen jüdischen Massen in der Slowakei und Karpathorußland. Die Einführung eines weiteren obligatorischen Ruhetages würde für die jüdischen Kaufleute, die aus religiösen Gründen die Geschäfte Freitag nachmittag und Samstag geschlossen halten, eine unermeßliche Schädigung bedeuten. In England, Holland und in den skandinavischen Ländern hat die Gesetzgebung diese Umstände berücksichtigt und hat sie so geregelt, daß den jüdischen Kaufleuten, die in einem separaten Register geführt werden, die Erlaubnis erteilt wurde, die Geschäfte auch Sonntag offen halten zu können. Wir sind überzeugt, daß es auch unserer Regierung gelingen wird, in der Sache der Sonntagsruhe eine alle Teile der Bevölkerung befriedigende Lösung zu finden.

Es ist hinlänglich bekannt, daß der jüdischen Minderheit in der Republik, die über 100.000 Wähler aufweist, durch die bestehende Wahlordnung die Möglichkeit einer selbständigen Kandidatur genommen worden ist. Es ist daher ein dringendes Verlangen der jüdischen Minorität, daß eine Regelung gefunden werde, durch die der jüdischen Minderheit, welche stets ihren Aktivismus durch ehrliche Mitarbeit bewiesen hat, in den nächsten Wahlen die Möglichkeit einer selbständigen Kandidatur gegeben werde. Wir müssen schließlich auch noch konstruktive Hilfe der Regierung für die in schwerer wirtschaftlicher Not befindliche jüdische Bevölkerung in Karpathorußland fordern, weiters Aufnahme jüdischer Beamter in den Staatsdienst in weitaus höherem Maße als es bis nun der Fall war, und Erlangung von Staatslieferungen auch an jüdische Lieferanten.

Dies sind unsere Hauptforderungen, mit denen die jüdische Partei vor die Regierung treten muß. Die Jüdische Partei, welche die jüdische Minorität auf parlamentarischem Boden vertritt, kann darauf hinweisen, daß sie immer an der Seite der aktivistischen Parteien gestanden ist, wir sind überzeugt, daß auch dieser Umstand dazu beitragen wird, daß sich die Regierung mit unseren Forderungen mit gleichem Ernst und gleichem Verständnis befassen wird, wie mit den Forderungen der übrigen Minderheiten.

Die Sonntagsruhe im Osten der Republik

INTERVENTION DER JÜDISCHEN ABGEORDNETEN IM FÜRSORGEMINISTERIUM

In der Angelegenheit des Gesetzesentwurfes über die Einführung der Sonntagsruhe auf dem Gebiet der ganzen Republik, der sich im gegebenen Augenblicke im interministeriellen Verfahren befindet, intervenierten die Abgeordneten der Jüdischen Partei Dr. Goldstein und Dr. Kugel beim Fürsorgeminister Ing. Nečas und wies auf die Gefahren hin, die die Einführung der Sonntagsruhe auf dem gesamten Gebiet der Republik für die jüdische strenggläubige Bevölkerung im Osten der Republik mit sich bringt. Dadurch, daß die jüdischen Kaufleute im Osten der Republik aus religiösen Gründen Freitag Nachmittag und Samstag die Geschäfte geschlossen halten, wäre für sie das obligatorische Einführen eines weiteren Ruhetages wirtschaftlich unerträglich. Abg. Dr. Goldstein wies darauf hin, daß in der englischen, holländischen und skandinavischen Gesetzgebung für jüdische Kaufleute, die aus religiösen Gründen die Samstagruhe halten, Ausnahmen bestimmt werden. Der Fürsorgeminister nahm die Mitteilungen des Abg. Dr. Goldstein mit großem Interesse und Verständnis entgegen und erklärte, daß auch bei uns auf die Bedürfnisse der strenggläubigen Juden Rücksicht genommen werden und daß die Regierung diese Argumente in Betracht ziehen und die Angelegenheit für alle Seiten befriedigend regeln werde.

Zum 7. März

Am 7. März d. J. wird Th. G. Masaryk 87 Jahre alt. Mit verehrungsvollen Glückwünschen gedenken die Bürger dieses Staates des Präsidenten-Befreiers, dem es die Vorsehung vergönnt hat, nach einer Lebensarbeit von höchster geisteswissenschaftlicher Bedeutung und von welthistorischem Gewicht in gesegnetem Alter das Werk, das er geschaffen, seiner weiteren Entwicklung zu verfolgen. Die Jahre seiner Ruhe sind keine ruhigen Jahre für den tschechoslowakischen Staat. Die Welt ist in stürmischer Bewegung und es gehören Nerven und Festigkeit dazu, das Steuer des Staates sicher durch die Brandung zu führen. Der erste Präsident der Republik hat das Glück, im zweiten Präsidenten einen Nachfolger zu haben, der in hervorragendstem Sinn als sein Schüler betrachtet werden kann und sich auch als solchen betrachtet. Und es ist bezeichnend, daß vom stillen Leben des Präsidenten Masaryk kaum mehr in die Öffentlichkeit dringt als die Berichte über die regelmäßigen Besuche, die Präsident Beneš mit seiner Gattin in Lany abstattet, und die von der Bewohnerschaft dieses Staates mit höchstem Interesse verfolgt werden, als Symbol der Kontinuität und als Zeichen dafür, daß die Ideen lebendig bleiben, unter deren Auspizien Th. G. Masaryk mit seinen Mitarbeitern diesen Staat begründet haben. Die Gedanken wohl der ganzen Bewohnerschaft dieses Staates vereinigen sich in dem Wunsche, daß der Präsident-Befreier seinen Lebensabend noch lange Jahre in Ruhe und Frieden verleben möge.

Landeskonferenz der Zionisten Polens

Ueber 400 Delegierte // Revisionistische Störungsversuche

Warschau. (Ita.) Bei Anwesenheit von mehr als 400 Delegierten wurde in Warschau die 12. Landeskonferenz der Zionistischen Organisation Kongreßpolens eröffnet.

Der Vorsitzende der Organisation, Dr. Jizchak Szyper, begrüßte das anwesende Mitglied der Zionistischen Exekutive Jizchak Grünbaum, der gleichzeitig Ehrenpräsident der Zionistischen Organisation Kongreßpolens ist, woraufhin Grünbaum die Konferenz im Namen der Weltexekutive der Zionistischen Organisation begrüßte.

Jizchak Grünbaum, durch eine minutenlange Ovation begrüßt, hielt ein großes politisches Referat über die Lage des Zionismus in Palästina. Wir haben, sagte er, durch die Zeit der Unruhen in Palästina alle unsere Positionen nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut. Eine unserer großen neuen Errungenschaften ist der Hafen von Tel Awiw, der sich immer weiter entwickelt. Der Hafen in Jaffa existiert für uns nicht mehr. Die arabischen Massen beginnen zu ahnen, daß sie von ihren Führern in die Irre geführt werden. Diese Erkenntnis wird wachsen, und dann wird eine Verständigung mit den Arabern möglich sein. Wir sind für alle Eventualitäten gerüstet. 6000 bewaffnete Juden werden auf alle Orte des Jischuws verteilt. Halbmilitärische Abteilungen werden zur Bewachung der Wege und Bahnen sowie als Grenzwachen gegen Waffenschmuggel aufgestellt werden, so daß das reguläre englische Militär für direkte militärische Operationen frei werden wird. Das Schwergewicht liegt aber nicht in der militärischen, sondern in der politischen Lage. Die jetzige Kgl. Kommission hat mehr als ihre Vorgängerinnen eine gute Kenntnis des Palästinaproblems an den Tag gelegt. Unsere Aufgabe vor der Kgl. Kommission war es, dieser nachzuweisen, daß das gesamte Weltjudentum an Palästina interessiert ist und daß z. B. zwischen Przytik und Tel Amal ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Diese Aufgabe lag in den Händen von Präsident Weizmann und Ben Gurion.

Bei Beginn des Referates Grünbaums machten auf der Galerie anwesende Revisionisten lärmende Zwischenrufe, ließen eine Taube in den Saal flattern, warfen Flugschriften herunter und riefen im Chor: „Gebt uns Zertifikate!" Nachdem die Zwischenrufer entfernt worden waren, konnte Grünbaum sein Referat fortsetzen.

Am Nachmittag referierte Dr. M. Kleinbaum über zionistische Arbeit in Polen und die Probleme der Landespolitik.

Revisionisten überfallen Jizchak Grünbaum

Warschau. In zionistischen Kreisen herrscht ungeheure Empörung über einen Ueberfall, den Revisionisten nach Beendigung der im Rahmen der 12. zionistischen Landeskonferenz veranstalteten großen Kundgebung auf das Mitglied der zionistischen Exekutive Jizchak Grünbaum verübten. Die Revisionisten lauerten Grünbaum im Treppenhaus auf und griffen ihn tätlich an. Grünbaum setzte sich zur Wehr und versetzte den angreifenden Revisionisten Ohrfeigen. Den Revisionisten ist es in dem entstandenen Tumult gelungen, zu entkommen.

Der „Nebenher"-Antisemitismus

Zugleich ein offener Brief an Maurice Maeterlinck.

Ich lese ein neues Buch von Maeterlinck, „Le Sablier", „Die Sanduhr". Es handelt von Themen, die nicht das Geringste mit der Judenfrage zu tun haben: über den Tod, das Nachleben, über Schicksal, Willensfreiheit und Vorbestimmung, in jener biologisch-romantischen Naturreligiosität, die sich der belgische Dichter im Alter zurechtgelegt hat.

Plötzlich stutze ich. Ich lese in einem Aphorismus folgendes: „Die berühmte klägliche, krämerhafte Wette Pascals könnte einen von jeder religiösen Handlung abschrecken. Was soll dieser jüdische Schacher? Ist die Kirche Gottes Kramladen?"

Ich habe keine Ahnung, auf was Maeterlinck hier anspielt, keine Ahnung, an was für eine „krämerhafte Wette Pascals" er hier denkt, bin vollkommen seiner Meinung, daß die Kirche nicht „Gottes Kramladen" sein soll. Aber warum denn „jüdischer" Schacher? Würde denn nicht „Schacher" genügen? Ein Mann wie Maeterlinck könnte doch gerade heute wirklich ein bißchen vorsichtiger sein ...

Ach was — ein lapsus linguae, denke ich. In dieser Zeit der Verfolgungen wird man am Ende schon wirklich überempfindlich. Und lese ruhig weiter ...

Aber nein, aber nein, da ist es ja wieder! Maeterlinck spricht über Fegefeuer und Hölle und verwirft beide. Das Fegefeuer wäre zur Not noch eine verfechtbare Form der Gerechtigkeit, „wogegen die Hölle mit ihren ewigen Strafen eine jüdische, barbarische, widersinnige und, um alles zu sagen, abscheuliche Erfindung ist". Abscheulich, widersinnig, barbarisch, da mag der Mann schon recht haben. Aber ...

Jetzt werde ich aber doch neugierig. Ich schlage mehrere Handbücher nach. Die Hölle ist gar keine jüdische oder auch nur semitische Erfindung. Die Vorstellung der Hölle als Strafort, als Ort der ewigen Verdammnis, ist ganz selbständig nebeneinander in Indien, in China, in Japan, in Iran, in Aegypten, in antiken Sekten und im Judentum aufgetaucht. Wir werden uns natürlich nicht mit einer Archäologie oder Ethnologie in Debatten einlassen, die zur Dirne der Demagogie, zur Zutreiberin der Gestapo geworden ist, und bei der es nur von der behördlichen Anordnung abhängt, ob man zum „wissenschaftlichen" Resultat kommt, daß die Hölle arischen, oder daß sie semitischen Ursprungs sei ... als die deutsche Archäologie noch eine wirkliche Wissenschaft war, waren die Resultate so, wie wir es oben andeuteten. Es stand ferner fest, daß das Wort Hölle = hel selbst nordischen Ursprungs sei und daß die germanischen Völker bereits vor der Christianisierung eine Art „Hölle" kannten. Mit unzähligen Quellennachweisen verzeichnet das z. B. das deutsche Standardwerk, die „Handwörterbücher zur deutschen Volkskunde", Abt. I, Bd. IV, Berlin und Leipzig 1931-32.

Was soll das also heißen, Herr Maeterlinck? Wir kennen Sie als einen humanen Lebensphilosophen, einen milden Stoiker und Mystiker, einen Schüler Marc Aurels, Epiktets und Novalis-Hardenbergs. Ihr lebelang haben Sie sich die Förderung durch Juden gern gefallen lassen. Ihr deutscher Entdecker hieß Maximilian Harden — von hier, nicht von Paris oder Brüssel ging Ihr Weltruhm aus. Harden gab Sie an Max Reinhardt weiter. Max Reinhardt spielte Sie, Ihre unspielbaren Märchendramen, mit großen Opfern, immer wieder ... Pelléas und Melisande, Aglavaine und Selysette, den blauen Vogel — und was noch alles? War das etwa „jüdischer Schacher"? Warum gebrauchen Sie also das Wort „jüdisch" nicht in der Bedeutung von „jüdisch", sondern als bloße Beschimpfung, um etwas Niedriges, Gemeines, Abzulehnendes zu bezeichnen? Haben Sie sich das überlegt?

Er hat es sich natürlich nicht überlegt. Man darf annehmen, daß ihn diese Interpellation, wenn er sie in die Hand bekommt, stutzig machen wird. Vielleicht wird er diese Wendungen in der nächsten Auflage weglassen. Er hat das eben so gelesen und gehört, daß man zum Worte „Wucher" das Wörtchen „jüdisch" beifügt, daß man heute in Deutschland eine grausame uralte Institution kurzerhand „jüdisch" nennt — den Beweis dafür wird die deutsche Wissenschaft schon liefern, unbesorgt — na, und da hat er es eben aufgeschrieben, gedankenlos und ohne richtige Kontrolle ...

Aber das ist es eben. Andere Folgeerscheinungen der deutschen Katastrophe mögen verhängnisvoller sein — aber die quälendste, schmerzlichste ist vielleicht, daß auch saubere Menschen sich jetzt an uns ihre schmutzigen Stiefel reiben zu dürfen glauben. Daß Verantwortungsgefühl und Selbstkontrolle, wo es sich um Juden und Judentum handelt, eingeschläfert ist. Daß auch ein Mann, der es sich wohl überlegen würde, alte, blöde und leere Phrasen zu gebrauchen, der etwa nicht ohne ausdrückliche Absicht von „französischer Eitelkeit", von „englischer Tücke" oder „japanischer Verschlagenheit" spräche und was dergleichen ausgetretene Beiwörter mehr sind — daß ein solcher Mann ganz ohne Sinn, Zweck, Zusammenhang, nur so nebenher und weil es ihm aus der Füllfeder fließt, von „jüdischem Schacher" spricht.

Antisemitismus — das Schlimmste an dieser antisemitischen Welle ist, daß der Antisemitismus heute auch bei gebildeten Menschen eine Sache der Laune, der Verdauung, des Wetters, der Ausgeschlafenheit oder Unausgeschlafenheit, ja eine bloße Redensart wird, eine festgewachsene Phrase. Daß da eine künstliche Dämmerung des Gehirns und des Gewissens erzeugt wurde, in der einfach alles möglich ist. Man kann ein gewissenhafter Forscher, ein begabter Dichter, ein humaner Theologe sein — alles das unterliegt einer Art öffentlichen Kontrolle und privaten Selbstkontrolle. Aber daß man nebenher auch antisemitische Phrasen und Wendungen einfließen läßt, das ist so gleichgültig — für den Urheber wie für die Welt — wie wenn man nebenher gern grüne Krawatten trägt oder mit Vorliebe Schnitzel mit Bratkartoffeln ißt. Wer hält sich bei so etwas noch auf?

Aber wenn wir genau überlegen, dann ist am Ende der fanatische Antisemitismus eines Hitler oder Streicher noch immer etwas Besseres als dieser Dessert-Antisemitismus, dieser Antisemitismus ohne Leidenschaft, ohne Selbstkontrolle oder Kontrolle, einfach aus Laune, Phrasenhaftigkeit, Schlamperei oder — weil ja ohnehin die anderen auch Antisemiten sind ...

W. H.

DIE WOCHE

„Henlein-Jude"

Im Gefolge der tschechisch-deutschen Ausgleichsverhandlungen ist es in der Deutschdemokratischen Freiheitspartei zu einer Krise gekommen: Dr. Franz Bacher hat alle seine Funktionen in der Partei niedergelegt. Uns interessieren weniger diese Differenzen im deutschdemokratischen Parteilager, das ja überhaupt fast keine politische Bedeutung mehr besitzt, als vielmehr ihr Ausgangspunkt. Dr. Bacher hatte den Abschluß der Ausgleichsverhandlungen zwischen der Regierung und den aktivistischen Deutschen in einem Leitartikel der „Bohemia" entschieden ablehnend kommentiert. Da sich seine Partei jedoch immer in die Reihe der Aktivisten einordnet und dies auch während der Verhandlungen getan hatte, erweckte der plötzliche Umfall Dr. Bachers Entrüstung im Lager der Aktivisten. Die sonst so ruhige „Deutsche Landpost", das Hauptorgan des Bundes der Landwirte, reagierte sehr scharf und kennzeichnete Dr. Bacher als einen „Henlein-Juden". Ohne in das Meritum der Angelegenheit einzugehen, glauben wir, daß die von den Zionisten stets erhobene Forderung, Juden mögen sich im deutsch-tschechischen Nationalitätenkampf in keiner wie immer gearteten Weise exponieren, heute mehr denn je Beachtung finden sollte. Die Henlein-Partei verfügt über alle Möglichkeiten, um ihren Standpunkt der Öffentlichkeit mitzuteilen, sie bedarf also keiner Hilfe. Der Umstand, daß der SdP als einer offen deklarierten rassistischen Partei überdies noch eine Hilfe von dieser Seite unerwünscht sein muß, führt jene Situation herbei, in die Herr Dr. Bacher nun geraten ist: die Henlein-Partei übergeht seine radikale Geste mit kühlen Worten, während er von den Aktivisten als „Henlein-Jude" scharf zurechtgewiesen wird. Nach den jahrzehntelangen üblen Erfahrungen über Einmengung von Juden in die deutsch-tschechische Auseinandersetzung, sollte es doch heute zumindest für jeden Juden klar sein, daß sein Platz einzig und allein im jüdischen Lager ist. —

Vom Kuratorium der Hebräischen Universität

Die Delegation der hebräischen Universität, welche in der ČSR. weilt, um die Arbeit der in den verschiedenen Orten bestehenden Gruppen der Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität zu beleben und zu verstärken und den Kreis der Freunde zu erweitern, übergibt uns beifolgende Kundgebung des Kuratoriums mit der Bitte um Veröffentlichung:

Elf Jahre sind vergangen, seit die Hebräische Universität Jerusalem gegründet worden ist. Es sind elf Jahre der Arbeit gewesen, in denen die Verwirklichung des großen Traumes einer jüdischen Hochschule begann. Zwei Fakultäten — die geisteswissenschaftliche und die naturwissenschaftlich-mathematische — sind geschaffen. Bald will man an den Aufbau einer medizinischen herantreten. Ueber hundert Männer der Wissenschaft forschen und lehren an der Hebräischen Universität. Die Zahl der Studenten, die von allen Enden der Welt nach Erez Israel kommen, um in den Hörsälen und Laboratorien der Hebräischen Universität zu lernen und zu arbeiten, ist auf über 700 gestiegen.

In den Jahren einer nicht endenwollenden Pein und Bedrückung, die über das Judentum der Welt gekommen sind, erwuchs die Universität zu einer Zufluchtsstätte für jüdische Gelehrte und jüdische Studenten. Viele Professoren, die ihr Wirkungsgebiet verlassen mußten, Studenten, denen die anderen Universitäten verschlossen wurden, fanden an der Hebräischen Universität einen neuen Zugang zur Forschung, zur Lehre und zum Lernen. Die Universität ist auch durch feste Bande mit dem Aufbau Erez Israels verknüpft. Der Ertrag ihrer Arbeiten bedeutet Hilfe für Landwirtschaft, Industrie und Erziehung des Landes. Der Gedanke einer jüdischen Universität für Juden, einer Stätte jüdischer Wissenschaft und jüdischer Forschung, wird immer mehr zu einer großen und bedeutsamen Wirklichkeit.

Dankbar gedenken wir all der Freunde in allen Teilen der Welt, die durch ihre Stiftungen und Beiträge diese Universität, eine Universität ohne Staatszuschuß, geschaffen haben. Aber groß bleibt die Aufgabe, die noch zu erfüllen ist. Wichtige Bezirke wissenschaftlicher Arbeit verlangen nach Ausgestaltung oder nach Grundlegung.

Der Zustrom von Studenten aus der ganzen Welt, die auf der Hebräischen Universität ihre Ausbildung suchen, wächst von Jahr zu Jahr. Die Judenheit der Welt muß verstehen und erkennen, daß die Hebräische Universität nur als ihr Werk, als Frucht ihrer Mühe und Opferbereitschaft bestehen und sich vollenden kann. Das Kuratorium der Hebräischen Universität erwartet von allen Juden der Welt die tatkräftige Förderung dieser zentralen Anstalt jüdischen Geistes und hebräischer Kultur.

Das Kuratorium der Hebräischen Universität:

Dr. J. L. Magnes, Präsident der Universität. Salmann Schocken, Vorsitz. der Exekutive.
Prof. Ch. Weizmann, Präs. d. Kuratoriums.

Dr. Cyrus Adler, Philadelphia; Senator S. Van den Bergh, Den Haag; Prof. S. Brodetsky, London; Prof. Martin Buber, Heppenheim; Dr. A. Büchler, London; Hon. B. Cardozo, Washington; Prof. R. Ehrmann, Berlin; Prof. A. Einstein, Princeton; Prof. S. Freud, Wien; Oberrichter Gad Frumkin, Jerusalem; Justice L. Greenberg; Johannesburg; Prof. J. Hadamard, Paris; Chief Rabbi Dr. J. H. Hertz, London; Mrs. E. Jacobs, New York; Dr. D. I. Kaliski, New York; Berl Kaznelson, Tel Awiw; Judge Irving Lehman, New York; Dr. E. Libman, New York; Hon. Julian W. Mack, New York; Walter E. Meyer, New York; Prof. L. S. Ornstein, Utrecht; Dr. Nathan Ratnoff, New York; C. Rosenbloom, Pittsburgh; James de Rothschild, London; Harry Sacher, London; Sir Herbert Samuel, London; Dr. M. Schlössinger, Jerusalem; Roger W. Straus, New York; M. M. Ussischkin, Jerusalem; Felix M. Warburg, New York; Dr. I. S. Wechsler, New York; Dr. Stephen S. Wise, New York.

Weizmann in der Schweiz

Dr. Weizmann hielt sich auf der Durchreise einige Stunden in Genf auf und hielt mit dem Bevollmächtigten der Jewish Agency beim Völkerbund Dr. Nahum Goldmann eine Besprechung ab. Von Genf begab sich Dr. Weizmann nach Zürich.

JÜDISCHE PARTEI

Reorganisierung der Ortsgruppe Košice

In Durchführung des Beschlusses der Konferenz des ost- und westslowakischen Kreises, die am 6. Dezember in Zilina stattgefunden hat, besuchte vor einigen Tagen der Sekretär des Landessekretariates in Bratislava Herr Hermann Kaczver die Ortsgruppe Košice. Im Rahmen einer gutbesuchten Konferenz, die unter dem Vorsitz des Gemeindepräses Herrn Dr. Armin Kaboš stattfand, berichtete Herr Kaczver über die Tätigkeit des Landessekretariates in Bratislava und wies auf die Wichtigkeit der Jüdischen Partei hin. Nach einer eingehenden Debatte wurde beschlossen, mit dem Ausbau der Ortsgruppe durch Mitgliederwerbung sofort zu beginnen und ein Massenmeeting vorzubereiten. Dem entsandten Organisationsausschuß, dessen Leitung Herr Dr. Armin Kaboš übernommen hat, gehören folgende Herren an: Ing. Isidor Goldberger, Ing. I. Winkelsberg, Dr. Arthur Singer, Dr. Mor Spielberger, Wilhelm Glatter und Hugo Falkenstein. Die Kassaverwaltung übernahm Herr Eugen Paszternak, Direktor der Jüdischen Kreditgenossenschaft, der sich bereit erklärt hat, allein 25 Mitglieder im Laufe der nächsten Tage zu werben. Ka.

Neue Chausseen in Palästina. Es verlautet, daß die Regierung im Begriffe ist, zwei neue Straßen zu bauen, die strategischen Zwecken dienen sollen, und zwar eine 30 Kilometer lange Chaussee Hedera—Afuleh und eine Verbindungsstraße zwischen Ras-en-Nakura (nördlichster Küstenpunkt des Landes) und dem Meronsee. Diese letztere, 70 Kilometer in der Länge, wird sich der syrischen Grenze entlang ziehen.

Die Aktion der Hechaluz

Der Magbit Hechaluz, der am 23. v. M. mit einem Meeting eröffnet wurde, nimmt in Prag und in der Provinz seinen „normalen Verlauf", d. h. es werden Redner und Sammler ausgeschickt, Blocks verteilt, und man spricht davon, daß „wieder einmal eine Sammlung" veranstaltet wird. Bei einer Aktion des Hechaluz, die unter der Parole der Berufsumschichtung steht, müßte aber immerhin eines bedacht werden: der junge Mensch, der heute im Hechaluz organisiert ist und dessen nächstes Ziel die Alijah nach Erez Israel und aufs Land darstellt, der damit rechnet und sich darauf vorbereitet, die neue große Periode im zionistischen Aufbau Palästinas „Hule" mitzumachen, mit aufreibender, nervenanspannender, monatelanger Siedlungsarbeit in unwirtlichem Sumpfgebiet, Gefahren und Krankheiten ausgesetzt, die der Städter kaum ahnt, geschweige denn kennt, hat Anspruch darauf, daß seine Aktion ernst genommen werde. Die zionistische Treue einer Generation, die immer — unabhängig davon, ob es in Palästina Prosperity gibt oder nicht — zur Verwirklichung der zionistischen Idee bereit steht, muß von jedem ernsten Zionisten durch Teilnahme an der Aktion des Hechaluz anerkannt werden!

Antijüdischer Kurs in Italien?

Rom. (Ita.) Großes Aufsehen erregte hier der Bericht der offiziellen italienischen Presseagentur (Agencia Stefani), daß der Regierungschef **Mussolini in einer Sonderaudienz den Publizisten Giovanni Preziosi, Mitherausgeber der Monatsschrift „La Vita Italiana", empfangen hat. Preziosi hat seine Zeitschrift ganz in den Dienst der prodeutschen und antijüdischen Bewegung gestellt.**

Er hat die berüchtigten „Protokolle der Weisen von Zion" für Italien übersetzt und bearbeitet. Mitherausgeber von „La Vita Italiana" ist Farinacci, früher Sekretär der fascistischen Partei, der im gleichen Fahrwasser wie Preziosi segelt.

Der Empfang Preziosis durch Mussolini hat in Italien und auch im Ausland vielfache Kommentare hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß gleichzeitig eine Reihe Zeitungen in Rom in Artikeln die Notwendigkeit einer antisemitischen Gesetzgebung in Italien begründet und daß gegenwärtig der Präsident der italienischen Arbeiterföderation, Cianetti, an der Spitze einer großen Delegation in Deutschland als Gast Julius Streichers weilt.

Der „Temps" berichtet über den Empfang des Antisemiten und Streicher-Freundes Preziosi durch Mussolini und die neue antisemitische Schwenkung eines Teiles der italienischen Presse und fragt: „Ist dies der Beginn einer antisemitischen Politik in Italien?"

Erfindung eines Emigranten. Vom Prager Patentamt wurde ein sowohl für den Kunsthandel wie für die Museen und auch in wohnungshygienischer Hinsicht höchst bedeutsame Erfindung patentiert. Es handelt sich um eine Flüssigkeit, die alte Bücher vor dem Zerfall bewahrt, andererseits bereits beschädigte Werke restauriert. Dasselbe gilt für Skulpturen und Schnitzereien aus Holz. Also ein Mittel gegen den Zahn der Zeit. Der Erfinder Richard Krantz, der früher in Berlin lebte und sich jetzt als Emigrant in der Tschechoslowakei aufhält, hat zehn Jahre lang experimentiert und ein ganzes Vermögen geopfert, um sein Mittel, das er „Woed" nennt, herzustellen.

PRESSESPIEGEL

IBN SAUD VERBIETET EINMISCHUNG IN PALÄSTINAANGELEGENHEITEN.

Der Berichterstatter des „Haaretz" in Amman meldet, daß König Ibn Saud seinen Untertanen verboten hat, sich in palästinensische Angelegenheiten einzumischen oder den bewaffneten Banden in Palästina beizutreten, aus welchem Grunde auch die Reise nach Transjordanien verboten worden ist: Ungehorsam kann die Todesstrafe nach sich ziehen. Ferner wird gemeldet, daß die Grenzwachen im Hedschas verstärkt worden sind. Ibn Saud soll an das Arabische Oberste Komitee ein Schreiben gerichtet haben, in dem er die neuerlichen Terrorakte verurteilt.

FESTER PALÄSTINAKURS.

„Great Britain and the East" erklärt im Leitartikel, daß die britische Regierung nach Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission einen festen Kurs in ihrer Palästinapolitik einschlagen wird; sie wird der Permanenten Mandatskommission nicht lediglich Vorschläge, sondern direkte Entschließungen unterbreiten. Die neue Politik wird streng durchgeführt werden. Die Palästina-Administration wird etwa um die Hälfte des Jahres 1937 in der nie vorher erlebten glücklichen Lage sein, die Pläne einer Regierung auszuführen, die sich über ihre Ziele klar ist und diese unerbittlich verfolgt.

Jizchak Ronkin:

Wiederum warten!

Trotzki zur Judenfrage

Leo Trotzki gab dem ITA.-Vertreter, der ihn vor kurzer Zeit in Mexiko besuchte, folgende Erklärung ab:

„Die historischen Entwicklungen haben es mit sich gebracht, daß ich meinen früheren assimilatorischen Standpunkt geändert habe und die Notwendigkeit einer besonderen Lösung der Judenfrage nun einsehe. Es sieht doch so aus, als wenn ein Volk ohne ein eigenes Territorium nicht existieren könnte. Auf dieser Idee basiert der Zionismus. Doch glaube ich nicht, daß der Zionismus die Judenfrage einer Lösung zuführen werde; die jüdisch-arabischen Kämpfe zeigen dies. Die zerstreuten jüdischen Massen, die in einer besonderen Gemeinschaft zu leben wünschen, werden ein genügend großes und reiches Territorium unter der Sonne als Teil eines auf sozialistischer Planwirtschaft gegründeten Systems finden. Auch in Sowjetrußland", fuhr Trotzki fort, „wo der Bürokratismus die kulturelle Entwicklung erdrosselt, existiert noch die Judenfrage. Um ihre Herrschaft zu kräftigen, scheut die Sowjetbürokratie nicht davor zurück, durch gewisse chauvinistische Reibungen besonders den Antisemitismus zu ermuntern. Die jüngsten Moskauer Prozesse wurden mit Absicht und System dazu ausgenützt, um die Internationalisten als Juden ‚ohne Ideal und ohne Achtung vor dem Gesetz, fähig, sich der Gestapo zu verkaufen', erscheinen zu lassen." Trotzki schloß: „Die Judenfrage ist eng mit der Emanzipation der gesamten Menschheit verbunden. Was von dieser Linie abweicht, kann nichts anderes sein als eine Schönfärberei, ein Schritt nach rückwärts; das Beispiel Palästinas beweist dies!"

Diese Worte müßten nicht von Trotzki stammen. Wir können sie von jedem durchschnittlichen sozialistischen Assimilanten hören. Mit diesen Erkenntnissen ist der Zionismus bereits vor mehr als drei Jahrzehnten fertig geworden, und die Wirklichkeit hat Stein auf Stein vom Bau dieser ideologischen Konzeption zerbrochen. Doch liegt in dieser Aeußerung eine neue Note: das Geständnis vom Bankrott der Assimilation. Mehr als drei Jahrzehnte lang lebte Trotzki laut dem bekannten Rezept: Die Juden sind keine Nation, sie sind eine Kaste; im Westen wurde die Kaste durch den Kapitalismus gesprengt, die Juden sind dort assimiliert. Im Osten wurde die Kaste durch den Zarismus künstlich am Leben erhalten. Durch die verstärkte kapitalistische Entwicklung im Osten, die die künstlich in Siedlungsrayone gedrängten jüdischen Massen sprengen wird, wird die Kaste auch im Osten aufgelöst werden, die Juden werden sich auch hier assimilieren. Die soziale Revolution und der Sozialismus werden diesen Auflösungsprozeß beschleunigen und beenden. Damit wäre alles in bester Ordnung erledigt.

Nun, einige Jahrzehnte nach der sozialen Revolution im Osten, Jahrzehnte eines gewichtigen Palästina-Aufbaues, Jahrzehnte einer tiefgreifenden Theorie und umwälzenden Praxis des Zionismus,

kapituliert Trotzki vor den historischen Entwicklungen und wiederholt eine Erkenntnis, die der Zionismus vor dreißig Jahren zum Grundelement seiner Auffassung erhoben hat: die Erkenntnis der Notwendigkeit einer besonderen Lösung der Judenfrage.

Viele Jahre nach dem Zusammenbruch der bürgerlichen Assimilation, viele Jahre nach dem Zusammenbruch der proletarischen Assimilationstheorie in Sowjetrußland und der Uebernahme zionistischer Losungen und Methoden „sieht es doch so aus, als wenn (!) ein Volk ohne ein eigenes Territorium nicht existieren könnte"...

Doch kommt Trotzki über das „So-Aussehen" und das „Als wenn" nicht hinaus. Er bringt es nicht fertig, einen Schritt weiter als die offizielle kommunistische Auffassung über die Judenfrage zu gehen und wiederholt ihre alten, längst widerlegten Thesen: Erstens: Die Judenfrage wird nach der sozialen Revolution gelöst werden. Zweitens: „Was von dieser Linie abweicht, kann nichts anderes sein als eine Schönfärberei, ein Schritt nach rückwärts."

Also, „es sieht so aus, als wenn ein Volk nicht ohne eigenes Territorium existieren könnte", aber „die zerstreuten jüdischen Massen, die in einer gesonderten Gemeinschaft zu leben wünschen", sollen dennoch vorläufig ohne ein eigenes Territorium leben, sich ein wenig gedulden. Sie sollen noch einige Jahrzehnte warten, bis sie „ein genügend großes und reiches Territorium finden werden".

Trotzki hat das Judenproblem noch immer nicht begriffen. Er gelangt zu seiner Stellungnahme zur Judenfrage nicht aus der Erkenntnis der Judennot, sondern kraft eines plötzlichen Erlebens des Judenschicksals. Erst durch einen plötzlichen Druck des historischen Organismus des jüdischen Volkes, von dem man sich losgerissen fühlte, auf die eigene Person, ist man gezwungen, das Eis des assimilatorischen Standpunktes auftauen zu lassen. Welcher Druck es ist, der auf Trotzki zu lasten begann, ist bekannt. Trotzki berichtet selbst: gewisse Kreise in Sowjetrußland haben anläßlich der Moskauer Prozesse das Interesse, „die Internationalisten als Juden ohne Ideal und ohne Achtung vor dem Gesetz, fähig sich der Gestapo zu verkaufen, erscheinen zu lassen"...

Die „Kaste", die gesprengt und aufgelöst sein sollte, ist auf einmal aufgetaucht und ihr Druck begann auf ihn, den Losgerissenen, den nicht zu ihr Gehörenden so schmerzhaft und so empfindlich zu lasten, daß er den „früheren assimilatorischen Standpunkt" ändern und sich der „zerstreuten jüdischen Massen, die in gesonderter Gemeinschaft zu leben wünschen", erinnern mußte.

Der assimilatorische Standpunkt wurde zwar geändert, aber die Entfremdung von den jüdischen Massen, von ihren Leiden und historischen Bedürfnissen läßt einen anderen illusionären und falschen Standpunkt auftauchen — die Verschiebung der Lösung der Judenfrage auf die Zeit nach der sozialen Revolution. Diese Entfremdung, die Frucht langjähriger Assimilation, nimmt ihren Trägern die Fähigkeit zu begreifen, daß

die jüdischen Massen auf die soziale Revolution nicht warten können,

daß ihnen der Boden unter den Füßen brennt, daß die „historischen Entwicklungen" sie mit der Unwiderstehlichkeit eines Naturgesetzes zur Lösung in Palästina zwingen, daß sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und allein, jetzt und unaufschiebbar ihren „Platz unter der Sonne" bauen wollen, daß jedes Warten und jeder Aufschub das Auseinanderklaffen zwischen dem Judensein und der allgemeinen Entwicklungslinie der Menschheit fördert und daß jeder Versuch einer Autoemanzipation sie der „Emanzipation der gesamten Menschheit" eingliedert.

Um zu diesen Erkenntnissen zu gelangen, muß man mit den zerstreuten jüdischen Massen verbunden sein und das fehlt der Assimilation. Darum hat Trotzki für das jüdische Volk wieder ein falsches Rezept: es soll warten und inzwischen grausamer nationaler Verfolgung und Unterdrückung ausgeliefert bleiben. Doch ebenso wie die jüdischen Massen vor 30 Jahren die Assimilationsideologie verworfen haben, werden sie auch heute der Theorie des Wartens den Rücken kehren. Sie werden Trotzki mit der gleichen Münze zahlen: sie werden ihn warten lassen, bis die „historischen Entwicklungen es mit sich bringen werden", daß er auch diesen seinen zweiten Standpunkt ändern wird.

Und darauf wird man hoffentlich nicht mehr ganze dreißig Jahre warten müssen.

Zwei junge Generationen

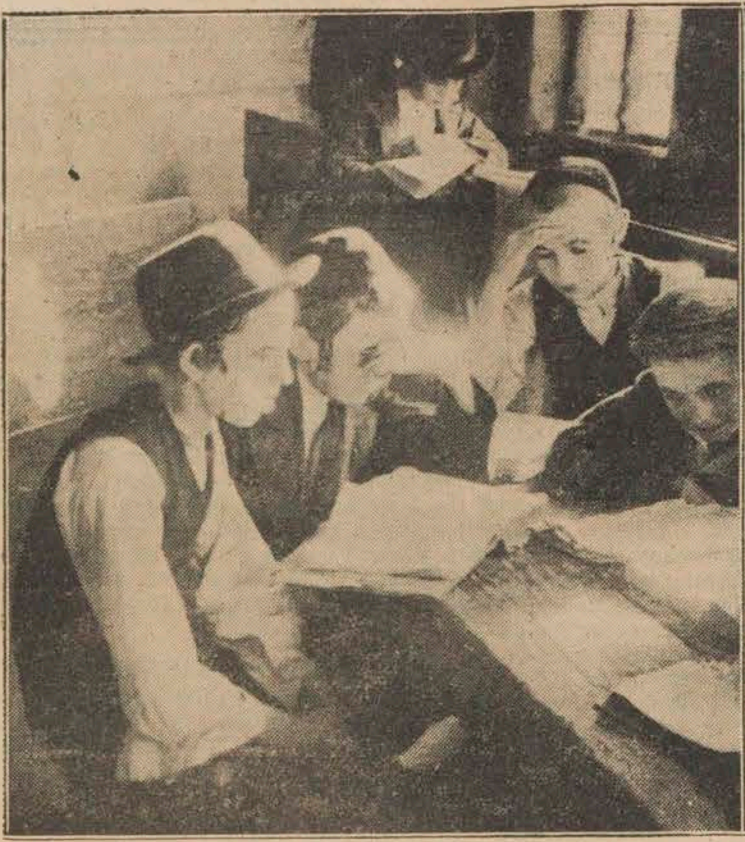


Foto: Julius Drenger, Vitkovice

In einem Cheder Karpathorußlands



Foto: Dr. N. Schwarz, Banská Bystrica

Auf dem Lande in Palästina

Dr. Bergmann beim Schulminister

Der Rektor der Hebräischen Universität in Jerusalem, Professor Hugo Bergmann, wurde am 3. März vom Minister des Schulwesens Dr. Emil Franke empfangen. Professor Bergmann berichtete dem Schulminister über die Entwicklung der Hebräischen Universität und beantwortete die diesbezüglichen vom Minister gestellten Fragen. Der Minister interessierte sich für die Zusammenhänge der Hebräischen Universität mit dem hebräischen Schulwesen in den verschiedenen Staaten Europas. Professor Bergmann informierte den Minister über das Schulwesen in Polen, das in organischer Verbindung mit der Jerusalemer Universität steht, und berichtete dem Minister auch von dem großen Interesse, mit welcher die Judenheit in der ganzen Welt und insbesondere in Palästina die Entwicklung des hebräischen Volksschulwesens in Karpathorußland und der hebräischen Mittelschule in Mukačevo verfolgt. Professor Bergmann erzählte dann dem Minister über die von der Hebräischen Universität durchgeführte Uebersetzung philosophischer Klassiker ins Hebräische, deren erste Serie seinerzeit dem Präsidenten Masaryk zum 85. Geburtstag als Geschenk der Universität Jerusalem überreicht worden ist, und sprach den Wunsch aus, daß auch die philosophischen Werke Masaryks ins Hebräische übersetzt werden mögen. Minister Franke verabschiedete sich von Professor Bergmann in der herzlichsten Weise.

Empfang zu Ehren der Delegierten der Hebräischen Universität

Am 3. d. M. fand ein Empfang zu Ehren der Gäste von der Hebräischen Universität, Rektor Dr. Hugo Bergmann und Dozent Grau, statt, zu dem von privater Seite Einladungen ergangen waren. Es war eine herzliche Feier, zu der sich namhafte Mitglieder der Prager Hochschulen, u. a. der Rektor der Čech. Universität Prof. Weigner sowie andere prominente Persönlichkeiten der Prager Gesellschaft, eingefunden hatten. Prof. Bergmann und Doz. Grau dankten für die herzlichen Begrüßungen, die ihnen zuteil geworden waren, und berichteten über Fragen der Hebräischen Universität. Professor Bergmann sprach über die Notwendigkeit der Universität für das jüdische Volk, Dozent Grau über die Notwendigkeit der Universität für Erez Israel. Dozent Grau wußte seine sachliche Darlegung temperamentvoll zu beleben. Professor Bergmann sprach in seiner einfachen Art, die jedem Redeschmuck aus dem Wege geht und Gedanken und Tatsachen direkt, lebendig und überzeugend vor die Seele des Hörers stellt. An einem wunderbaren Beispiel des Philosophen Salomon Maimon, eines Philosophen, dem Bergmann seine besondere Liebe und Arbeit zugewendet hat, zeigte er den Bruch, der beim brüsken Uebergang aus jüdischer Vollkultur in europäische Kultur entsteht, und wußte dieses Beispiel für das ganze jüdische Volk anzuwenden. Einen solchen verderblichen Bruch, der heute das jüdische Volk um den Sinn seines Daseins zu bringen droht, zu vermeiden und eine Synthese von jüdischer und moderner Kultur zu schaffen, ist die große Aufgabe der Hebräischen Universität. Neben dieser seelisch-sittlichen Bedeutung gibt es noch viele andere Gesichtspunkte wissenschaftlicher, politischer, existentieller Art, die die Hebräische Universität zu einer Lebensnotwendigkeit des jüdischen Volkes machen. Die Anwesenden folgten mit höchster Spannung den Ausführungen von Professor Bergmann und Dozent Grau sowie den bedeutungsvollen Reden, welche im Laufe des Abends von hervorragenden Gästen der Veranstaltung gehalten wurden. Zum Schluß des Abends wurden seitens der Anwesenden mehrere größere Beträge für die Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität gezeichnet.

Studentenexzesse in Ungarn

Ein Ball und ein Film, als Ursache der Ausschreitungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

—plf— Budapest, 2. März.

Vergangene Woche haben an den ungarischen Hochschulen antijüdische Exzesse stattgefunden. Die Leidenschaften kamen eigentlich in Pécs (Fünfkirchen) zum Ausbruch, wo die demonstrierenden Studenten drei jüdische Doktorkandidaten, sowie ihre zur Promotion sich eingefundenen Angehörigen mißhandelten. Die drei Kandidaten traten zwar auf Anraten des Rektors in der letzten Minute von der Promotion zurück und begaben sich bis zur Beruhigung der Gemüter in eine entlegene Stube, als jedoch die etwa hundertköpfige Studentengruppe erfuhr, wo sich die Kandidaten aufhalten, erbrach sie die Tür, schleppte sie aus der Stube und prügelte sie. **Am Abend zogen die Demonstranten in das Stadtzentrum und schlugen die Fenster der Synagoge und der Amtsgebäude der jüdischen Gemeinde ein.**

In Debrecen (Hauptsitz der Pfeilkreuzlerbewegung) raste bei Nacht ein Auto durch die Stadt, dessen Insassen auf alle Synagogen der Stadt Steine schleuderten. Vor der großen Synagoge in der Deák Ferenc-Gasse stieß das Auto auf die herbeigeeilte Polizeiwache, worauf es spurlos verschwand. In dieser Stadt drangen die Hörer der Landwirtschaftlichen Akademie in das Universitätsgebäude. Die Hörer der Rechte überreichten dem Rektor eine Erklärung, in welcher sie gegen die Einstellung der Vorlesungen protestierten, daß die Demonstration nur seitens der Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule geschehen war und daß sie sich an der „nationalistischen" Demonstration nicht beteiligt hätten.

In Pécs, von wo die Studentenunruhen ausgingen, soll als Grund der Demonstration der Umstand gedient haben, daß die jüdische Studentenorganisation Miefhoe (Landesverein Ungarisch-Israelitischer Universitäts- und Hochschulhörer) seinen Ball in der Fastenzeit — zirka 10 Tage vor

UNTER DER LUPE

Einsamkeit

Hermann Hesse gehört zu den ganz wenigen bekannten deutschen Dichtern, die ihre Werke noch in Deutschland verlegen. Soeben erschien von ihm ein Band „Neuer Gedichte" bei S. Fischer in Berlin, dessen erstes Gedicht „Weg in die Einsamkeit" einen tieferen Sinn verrät, als der gleichgeschaltete Verleger wahrscheinlich ahnte:

Die Welt fällt von dir ab,
Alle Freuden verglühen,
Die du einst liebtest;
Aus ihrer Asche droht Finsternis.

In dich hinein
Sinkst du, unwillig,
Von stärkerer Hand gestoßen,
Frierend stehst du in einer gestorbenen Welt.
Hinter dir weht weinend
Nachklang verlorener Heimat her,
Kinderstimmen und zärtlicher Liebeston.

Schwer ist der Weg in die Einsamkeit,
Schwerer als du gewußt,
Auch der Träume Quell ist versiegt.
Doch vertraue! Am Ende
Deines Weges wird Heimat sein,
Tod und Wiedergeburt,
Grab und ewige Mutter.

Stimmen

Jabotinsky mag, abgesehen von der politischen Einsicht, zur Überzeugung gekommen sein, daß mit seinen Revisionisten praktisch doch nicht sehr viel anzufangen ist, da sie sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als in der Durchführung seiner Ideen sich wenig produktiv gezeigt haben.

(„Isr. Wochenblatt", Zürich.)

•

Das Fest des Purim, es ist ein ewiges Gleichnis, ein Gleichnis vom Auf und Nieder, von Todesnot und wunderbarer Errettung, von tiefster Verzweiflung und nicht erlöschendem Glauben, von der Nacht, auf welche der Tag folgt, von der Finsternis, in welche das Licht dringt, und weil wir Juden nicht mit Jahren, nicht mit Jahrzehnten, sondern mit Jahrhunderten, ja sogar mit Jahrtausenden rechnen und in Ewigkeiten denken, bleibt unausrottbar in unseren Seelen die Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Zeiten. Alles geht vorüber, auch die böse Zeit von heute, von morgen und vielleicht auch von übermorgen und — so glauben wir — Gott wird an sein Volk Israel doch nicht vergessen, so sehr es jetzt den Anschein hat, daß er seiner vergißt.

(„Ostjüdische Zeitung", Cernanti.)

•

Wenn allerdings in Deutschland irgendein Pole, Lausitzer oder gar ein Jude sich an ausländische Mächte wenden wollte, würde er an den Pranger gestellt und als unverschämter Landesverräter bestraft werden.

(„Prager Mittag" zur Aussiger Kundgebung Konrad Henleins.)

•

Solange Deutschland, Polen, Italien und Ungarn Minoritäten hat, denen die Möglichkeit zu einem Appell an Autoritäten jenseits der Grenze genommen ist, rühren die Forderungen und Ankündigungen Henleins an die Grundlagen der staatlichen Souveränität der Tschechoslowokei.

(„Morningpost", London.)

•

Die Londoner City, diese vorsichtigste und bedachtsamste Organisation der Welt, sieht im jüdischen Aufbauwerk in Palästina einen Faktor, auf dessen Festigkeit man sich trotz der zeitweiligen Störungen, die seine Entwicklungen hemmen, verlassen kann.

(„Palestina and Middle East", Jerusalem in einem Artikel über den hohen Kurs palästinensischer Wertpapiere in der Londoner City.)

PALÄSTINA-UMSCHAU

EINZIGER JUDE IN BEISAN ERMORDET.

Der 55jährige Dr. Joseph Lehrs, der einzige jüdische Einwohner in Beisan, wurde in seinem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß um 3 Uhr morgens drei Männer an seine Zimmertür klopften, und als Dr. Lehers öffnen wollte, zweimal durch die Tür schossen; das Opfer war sofort tot. Eine gerade vorbeigehende Polizeikontrolle bemerkte drei Araber, die fluchtartig das Haus verließen, und sandte ihnen Schüsse nach, jedoch ohne Erfolg. Für die Ermittlung der Mörder ist eine Belohnung von 500 £ ausgesetzt worden.

Dr. Lehers, der aus Deutschland stammte, hatte nach Ausbruch der Unruhen Beisan verlassen, kehrte jedoch vor kurzem auf Einladung der Bevölkerung zurück. Die Beerdigung fand in Kfar Jescheskiel statt.

Der Mord hat nicht nur im Jischuw, sondern auch unter der armen Bevölkerung von Beisan, die der Ermordete kostenlos zu behandeln pflegte, größte Entrüstung hervorgerufen. Viele Araber weinten während der Beerdigung. Polizeihunde, die die Spuren der Mörder verfolgten, brachten die Polizei zu einem Hause in Beisan; der Besitzer wurde in Haft genommen; ein anderer Araber, der der Beteiligung an dem Verbrechen verdächtig ist, flüchtete nach Transjordanien.

Im Zusammenhang mit der Ermordung von Chaim Bruck sind vier Beduinen aus einem Lager bei Beisan verhaftet worden.

35 JAHRE MISRACHI.

Im Gefolge der 35. Wiederkehr der Gründungskonferenz des „Misrachi" in Wilna, hat die Weltzentrale des „Misrachi" in Palästina die Woche vom 24. Adar bis zum 1. Nissan als „Misrachi"-Woche in der ganzen Welt proklamiert. Innerhalb dieser Woche werden in allen Ländern Feiern und Versammlungen veranstaltet werden.

HEUER KEIN PURIMUMZUG.

Infolge der gegenwärtigen Lage ist von der bereits zur Tradition gewordene Purim-Umzug in Tel Awiw Abstand genommen worden. Der Tag gestaltete sich vielmehr zu einem spontanen Kinderfest, wobei der Hafen das Thema zu liefern schien. Die große Mehrheit der Kinder, die das Straßenbild belebten, waren als Matrosen, Marineoffiziere oder Piraten verkleidet.

GEMISCHTE MILITÄRISCHE EINHEITEN.

Die arabische Zeitung „Falastin" meldet, daß die Palästina-Regierung gemeinsam mit General Dill beschlossen haben soll, aus Juden und Arabern zusammengesetzte militärische Einheiten unter britischem Kommando zu schaffen.

DER NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSZUWACHS IN TEL AWIW.

Im Jahre 1936 sind in Tel Awiw 3734 Kinder (1942 Jungen und 1792 Mädchen) geboren worden. Im vorangegangenen Jahr betrug die Geburtenziffer 3241. Gestorben sind 1936 in Tel Awiw (die Vorstädte nicht miteingerechnet) 1131 Personen (709 Männer und 522 Frauen) gegen 762 i. J. 1935.

ÜBERFALL.

Auf eine Gruppe von Siedlern der neuen Kwuzah Hasadeh im Beisan-Gebiet, die sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, wurden von Arabern mehrere Schüsse abgegeben, wobei einer der Siedler leicht verletzt wurde.

VIEHDIEBSTAHL.

Eine 15 Mann starke bewaffnete Araberbande raubte eine der Siedlung Mizpah bei Tiberias gehörende Herde reinrassiger Kühe im Werte von fast 10.000 £, die einen großen Teil des Vermögens der Kolonie bildet. Die Wächter schossen nach den Räubern, jedoch ohne Erfolg. Polizei, begleitet von Wächtern, nahm die Verfolgung auf, konnte der Bande aber nicht auf die Spur kommen. Gleich nach Sonnenaufgang machten sich Militärflugzeuge auf die Suche, denen es auch gelang, die Herde nahe der syrischen Grenze zu sichten. Ein starkes Polizeiaufgebot ist in dieser Richtung abgegangen.

WAFFENVERBOT IN TRANSJORDANIEN.

Die transjordanische Regierung hat der Gesetzgebenden Versammlung ein Gesetzprojekt unterbreitet, wonach das Waffentragen in den nahe der palästinensischen Grenze liegenden Bezirken verboten werden soll.

VERHAFTUNGEN.

In Haifa ist eine Anzahl arabischer Agitatoren verhaftet worden.

1000 JÜDISCHE EINWANDERER IM FEBER.

Die jüdische Immigration im Laufe des Feber 1937 betrug 1000 Personen.

IM MAI WAHLEN ZUR ASSEFAT HANIWCHARIM.

Wie der „Dawar" meldet, sollen die Wahlen zur Assefat Haniwcharim (Jüdische Nationalversammlung Palästinas) am 27. Mai stattfinden.

ARBEITERMANGEL IN DEN PFLANZUNGEN.

Im Laufe voriger Woche sind 500 städtische Arbeiter und Studenten in die Siedlungen gegangen, um bei der Orangenernte zu helfen. Die Histadruth hat einen Appell um 1000 weitere Arbeiter erlassen. In Tel Awiw und Haifa ist die Bautätigkeit unterbrochen worden, um den Bauarbeitern die Beteiligung an der Ernte zu ermöglichen. Die Zahl jüdischer Arbeiter in den Siedlungen hat die Rekordziffer von 12.000 erreicht.

EINFÜHRUNG VON JUGENDGERICHTEN.

Das palästinensische Amtsblatt veröffentlicht einen Gesetzesvorschlag über die Einführung von Jugendgerichten für 14- bis 18jährige. In dem Gesetz wird nach englischem Muster die vollständige Trennung jugendlicher von erwachsenen Verbrechern im Prozeß- und Strafvollzug vorgesehen.

HILFSPOLIZISTEN WIEDER EINGESTELLT

Mit Rücksicht auf die Fortdauer des arabischen Terrors sind zahlreiche frühere Hilfspolizisten wieder zum Dienst einberufen und mit Waffen versehen worden.

Werner Bloch, Tel Awiw:

Der Strand von Tel Awiw

Seit vielen Jahren haben sich immer wieder Stimmen erhoben, die mahnend an den systematischen Ausbau des Tel-Awiwer Strandes erinnerten. Der Bürger von Tel Awiw, der seine Stadt liebt, mußte mit großem Bedauern feststellen, wie vernachlässigt die Gegend des Strandes geblieben war. Wir erinnern uns noch gut, daß es eine Zeit gab, da viele Neueinwanderer ausführliche Memoranden und großzügige Vorschläge zu dieser Frage der Stadtverwaltung von Tel Awiw einreichten. Es war auch in der Tat nicht zu verstehen, daß Planlosigkeit den schönsten Teil der Stadt ruinierte. Die Natur hat dem jungen jüdischen Tel Awiw eine derart schöne Lage am Mittelmeerstrande geschenkt, daß es wirklich nahelag, diese jüdische Stadt zu einem modernen Bade- und Kurort auszugestalten. Von den vielen Memoranden und Vorschlägen, die seit Jahren auf den Schreibtisch des verstorbenen Bürgermeisters Dizengoff geflattert waren, scheint nun ein Projekt greifbare Gestalt anzunehmen. In den Jahren 1932/33 hatte Dizengoff bei so mancher Gelegenheit phantasievoll von dem „Grünblatt-Projekt" gesprochen. Es ist zehn Monate her, daß er in einem Gespräch mit Richard Beer-Hofmann von diesem Plane sprach, vom Dache der Iriah visionär dessen Ausführung schilderte und hoffte, daß der Beginn der Arbeiten in greifbarer Nähe läge. Die Unruhen von 1936 haben eine Verzögerung eintreten lassen. Jetzt aber erfahren wir, daß der jahrelange Kampf der Stadtverwaltung von Tel Awiw mit der palästinensischen Regierung um die Realisierung des Projektes grundsätzlich gewonnen ist. In den „Mitteilungen der Stadtverwaltung von Tel Awiw" wird bekannt gegeben, daß die Regierung nach Prüfung durch erstklassige Londoner Sachverständige den Plan gut geheißen hat, und daß der High Commissioner und die zuständigen Regierungsstellen an einer beschleunigten Durchführung der Arbeiten interessiert sind.

Das „Grünblatt-Projekt" entbehrt nicht der Großzügigkeit. Es handelt sich um die Trockenlegung und Aufschüttung eines 1.5 Kilometer langen und 150 Meter breiten Streifens der Küste vor Tel Awiw (ungefähr von der Grenze mit Jaffa im Süden bis einen Kilometer vor dem Tel-Awiwer Hafen im Norden). Zu der Breite von 150 Meter kommt noch die Breite des derzeitigen Sandstrandes als Gebiet für die Gesamtanlage hinzu. Die Fläche von zirka 345.000 Quadratmeter, die auf diese Weise gewonnen wird, wird von einer großen Kaimauer umschlossen sein, die eine Länge von 1850 Meter haben wird. An diesem Kai wird sich eine schöne breite Strandpromenade (25 Meter) hinziehen. Erweitert wird diese Breite noch bis zu 47 Meter durch einen Fahrweg und einen Bürgersteig, der seinen Abschluß auf der landwärtigen Seite in Kolonnaden findet. Die trocken gelegte Fläche wird nach dem vorgesehenen Plane in Baublöcke aufgeteilt, die durch breite Straßen voneinander getrennt sein werden. In der Mitte des so gewonnenen Neulandes wird ein öffentlicher Park von 7000 Quadratmeter angelegt werden und ein Spielplatz (mit Schwimmbassin und Sportgeräten) von 14.000 Quadratmeter entstehen. Die Herbert Samuelstraße, die heute verschachtelt und eng an einem Teile des Strandes entlang führt, wird in 30 Meter Breite gradlinig durchgebaut werden und das neu gewonnene Areal nach dem Lande zu begrenzen. Im Norden wird am Abschluß der Kaimauer ein großes, modernes Strandbad erbaut werden, wobei die Konzessionäre sich verpflichten, einen breiten Sandstrand zu schaffen.

Die Initiatoren des Planes stehen vor der Gründung einer Aktiengesellschaft zur Durchführung des Projektes, die von der Stadt Tel Awiw die Konzession dazu erwerben wird. Man rechnet mit einem notwendigen Kapital von 700.000 Pfund. Die Durchführungsarbeiten werden sich über einen Zeitraum von 2½ Jahren erstrecken. Allein für diese Arbeiten rechnet man mit der Beschäftigung von 1000 Arbeitern. Zirka 1000 Arbeiter werden weiterhin 8 bis 10 Jahre lang Arbeit haben, wenn die Bebauung des Areals beginnt. Die Gebäude, die auf dem trocken gelegten Boden errichtet werden sollen, werden heutigen Schätzungen nach etwa 2,500.000 Pfund kosten.

Das erschlossene Neuland soll große, nach einem einheitlichen Bauplane errichtete Gebäude beherbergen. Das Areal soll zur Verwirklichung des Traumes von Tel Awiw — als modernem Badeort — dienen. Es sind Hotelbauten, Kaffeehäuser, Klubheime, Ausstellungsgalerien, Lesesäle, ein großes Theater, Kinos, Banken usw. vorgesehen. Die Stadtverwaltung von Tel Awiw selbst wird 15 Prozent der gesamten Fläche zu eigenen Bebauungszwecken zur Verfügung haben.

Das ganze Projekt hat für die Entwicklung des Touristenverkehrs nach Tel Awiw eine besondere Bedeutung. Die großzügige Ausnutzung des Mittelmeerstrandes ist bis jetzt in Palästina sehr vernachlässigt worden. Der Tourist, der sich das Land angesehen hat, wird nun bald in Tel Awiw seiner Reise einen besonders schönen Abschluß geben können. Mit der Verwirklichung dieses Planes wird Tel Awiw sich in die großen internationalen Badeorte des Mittelmeeres würdig einreihen.

Die Arbeiten zur Durchführung des Projektes sollen noch in diesem Frühjahr beginnen.

Ausbruch der Unruhen — veranstaltete. Ursprünglich sollte der Miefhoe seinen traditionellen Ball noch im Jänner veranstalten, doch überließen die jüdischen Studenten auf Ersuchen des christlichen Hörervereins Defhe, der auch am selben Tag seinen Ball veranstalten wollte, den von dem Miefhoe bereits besetzten, einzig für Ballzwecke geeigneten Saal, und setzten den Termin ihres Balles für den 16. Feber fest. Dieser Tag fiel schon auf die Fastenzeit, daher begaben sich die jüdischen Hörer zum katholischen Bischof Franz Virág, um zu erfahren, ob er nichts gegen die Abhaltung des Balles einzuwenden habe.

Der Bischof dankte für dieses taktvolle Verhalten der jüdischen Studenten und erklärte, er hätte keine Bedenken gegen die Abhaltung des Balles.

Ballpatronat heißt noch keine Solidarität . . .

Der Ball wurde am 16. Feber abgehalten, dessen Patronat üblicherweise der Rektor an der Spitze des Universitätsrates übernahm. Die Pécser Studentenschaft war hierüber so aufgebracht, daß sie ein Pamphlet verfaßte, in welchem sie scharf gegen den Rektor und den Rat Stellung nahm und beklagte, daß die jüdischen Hörer die Pécser Universität überflutet haben. Auf das Pamphlet antwortete der Rektor in einer Erklärung, in welcher „die Uebernahme des Patronats des jüdischen Studentenballs seitens des Universitätsrates nur eine bloße Formalität sei und bedeutet noch keine Solidarität." Uebrigens — schrieb der Rektor — nahm kein Professor an diesem Ball teil. Was die „Ueberflutung" der Universität seitens jüdischer Studenten betrifft, erklärte der Rektor, daß im zweiten Halbjahr auf der medizinischen Fakultät ein Jude und auf der rechtswissenschaftlichen statt gesetzlich bewilligten 6 Prozent nur 5.5 Prozent Juden aufgenommen wurden.

Demonstrationen gegen einen „jüdischen" Film.

In diesen Tagen wurde in Pécs der Film „Lovagias ügy" (Ritterliche Affäre) gespielt, dessen Darsteller — laut Behauptung der Studenten — durchwegs jüdische Künstler sind. Gegen den Film demonstrierten die Studenten ebenfalls.

Demonstrationen auch in Budapest.

Für denselben Abend war in Budapest eine Massenkundgebung der größten, rechtsradikalen Studentenorganisation, der Turul, einberufen. Bei der Versammlung wurden die sozialen Probleme der Studentenschaft behandelt, wobei auch zahlreiche Beschimpfungen gegen die Juden ausgerufen wurden. Als ein Redner die Frage stellte, wer noch Geld habe, um die hohen Lehrgebühren zu bezahlen, ertönte ein Zwischenruf: „Die Juden!" Der Redner forderte die Verstaatlichung der Versicherungsanstalten, sowie sämtlicher Unternehmungen, in denen die Zahl der Juden 5.1 Prozent übersteigt. Er setzte dann fort: „Wir fordern auf den Universitäten 10 Jahre lang den Numerus nullus!"

Der Vorsitzende der Versammlung, Parlamentsabgeordneter Dr. Josef Végváry konnte die Studenten nicht mehr beschwichtigen und eine etwa hundertköpfige Gruppe zog in die Kossuth-Lajos-Gasse, wo im Kinotheater „Forum" der Film „Ritterliche Affäre" gespielt wurde. Die Demonstranten ließen den Direktor des Kinotheaters rufen und forderten, daß er den Film vom Programm entferne. Der Direktor, ein pensionierter christlicher Oberst, weigerte sich, dieser Forderung Folge zu leisten. Inzwischen erblickten die Demonstranten die herbeigeeilte Polizeipatrouille und räumten das Feld unter Schimpfrufen gegen die Juden. Der Anführer der Demonstranten, Emmerich Kémeri-Nagy, wurde wegen unbewilligten Aufmarsches zu 600 Pengö bestraft.

Die Ordnung wieder hergestellt.

Dr. L. Erdélyi, Rektor der Szegediner Universität, ließ Plakate anschlagen, in denen er die Jugend auf die Schäden der Demonstrationen aufmerksam machte. Der Rektor erklärte, daß die Nazis die Jugend aufhetzen sollten. Am Schluß des Aufrufes äußerte er ein sehr scharfes Urteil gegen den Nazismus. Auch Prof. Dr. Pataky, der Rektor der Budapester Universität, gab eine ähnliche Erklärung ab. Die Rektoren anderer Hochschulen erklärten, daß sie die Ordnung unter allen Umständen wahren werden.

Das Kultusministerium erklärte, daß die Regierung sich mit den Problemen der Jugend beschäftigen werde, aber keinerlei Störung der Ordnung dulden könne. Aehnlich äußerte sich auch der Ministerpräsident. An allen Hochschulen Ungarns herrscht wieder Ruhe.

Jehuda Ehrenkranz, der bekannte jüdische Rezitator, weilt auf einer Vortragstournee in der Tschechoslowakei. Ortsgruppen, die einen Ehrenkranz-Abend veranstalten wollen, werden ersucht, sich mit Julius Drenger, Vitkovice u Mor. Ostravy, Zengrova 27, ins Einvernehmen zu setzen.

TARBUTH

Hebräischer Vortrag Dr. Hugo Bergmanns. Der Rektor der Hebräischen Universität Dr. Bergmann in Jerusalem hat sich bereit erklärt, im Rahmen der Tarbuth über „Kulturprobleme des Jischuw und der Golah" zu sprechen. Der Vortrag findet am Sonntag, dem 7. März um halb 5 Uhr nachmittags im Wizo-Heim, Praha I, Kamzíková 3, statt und ist allgemein zugänglich.

Doppel-Purim-Nummer des Iton chaj im milon chaj. Die lustige Purim-Nummer der Prager hebräisch gesprochenen Zeitung erscheint am 6. März um 8 Uhr abends im Blauen Saal des Café Aschermann und wird mannigfache Beilagen enthalten.

Irene Harand

Am 25. Feber sprach in Prag Frau Irene Harand, die bekannte Kämpferin gegen Antisemitismus und Barbarei. Der große Saal der Städtischen Bibliothek war überfüllt und man horchte dankbar und begeistert auf das neue — alte Evangelium. Irene Harand bringt keine neuen Lehren und sie bringt auch keine neuen Argumente gegen den Antisemitismus. Ja, man kann sogar sagen, was sie sagt, ist im Grunde recht uninteressant. Weit interessanter ist, wie sie es sagt und weitaus am interessantesten, daß sie es sagt. Daß der Hunger nicht blond und nicht brünett sei und daß es nur einen Hunger gebe; daß die Deutschen und Tschechen und Franzosen und Magyaren nicht vergessen dürfen, daß sie vor allem Menschen seien; daß man dem Juden alle seine Verbrecher anrechne, aber seine großen Geister den andern Völkern zuspreche.... Es gibt kaum etwas öfter Gesagtes. Und doch spürt man hinter diesen Selbstverständlichkeiten das große Erlebnis einer Frau, die die Barbarei und Gemeinheit unsrer Zeit einfach nicht mehr ertragen kann; und doch spürt man hinter den einfachen Worten die Kraft einer starken Persönlichkeit, der die geheimnisvolle Macht innewohnt, Menschen aufzurufen und zu entflammen. Es ist ja das grauenvolle Zeichen unsrer Tage, daß diese Macht zum größten Teil den Vertretern des bösen Prinzips eigen ist; hier ist der seltene Fall eingetreten, daß ein Mensch, der die Fähigkeit hat, wirkungsvoll zur Menge zu sprechen, die gute Sache vertritt.

Irene Harand ist eine Katholikin und geht in ihren Reden vom Christentum aus, vom einfachen Christentum des Mitleids und der Liebe. Diese Gefühle erwärmen sie und mit diesem Gefühl erwärmt sie ihre Zuhörer. Der Problematik unsrer Zeit geht sie aus dem Wege, sie verblaßt ihr vor dem Glanz ihrer einfachen Ideale der Menschlichkeit, für welche einzutreten heute — Mut erfordert. Und diesen Mut hat Irene Harand; den Mut zum einfachen Guten — in einer Zeit, da das Einfache bös und das Gute kompliziert geworden ist. Darin liegt ihre Kraft.

Eine sympathische Frau steht auf der Tribüne — mit klaren, feinen, durch keinen Puder und keine Schminke verfälschten Zügen. Sie spricht herzlich, sie spricht — selbst wenn sie liest, wozu sie diesmal gezwungen war — wirklich zu den Menschen, natürlich und unmittelbar.

Ihre Leistung erschöpft sich jedoch nicht nur im Reden; sie versteht auch als Kämpferin für die Menschlichkeit etwas, was heute offenbar nur die Bekämpfer der Menschlichkeit mit Erfolg vermögen: im großen Stil zu organisieren, die Menschen zu gewinnen, zu sammeln und beisammen zu halten.

◆

Einiges muß wohl noch über das Publikum gesagt werden, zu dem sie spricht. Es bestand offenbar aus drei Teilen, aus Neugierigen (Juden und Christen), aus den jüdischen Anhängern und aus den christlichen Anhängern. Es war rührend zu beobachten, wie wohl es vielen ihrer jüdischen Zuhörer tat, in dieser Zeit, da nicht allzu viele Menschen von der antisemitischen Epidemie ganz frei bleiben, von einer sympathischen Nicht-Jüdin freundliche, gerechte, ja liebevolle Worte über die Juden zu hören. Man sah alte Judenmütterchen, welche die Worte, die sie hörten und die ihnen wohltaten, geradezu mit bebenden Lippen leise mitsprachen. Die andern, die christlichen Anhänger, sehen etwa wie Sektierer der Gerechtigkeit aus. Menschen, welche, wiewohl ihnen eine gewisse Mildheit des Charakters aus den Augen leuchtet, die Kraft haben, gegen den Strom zu schwimmen; welche das furchtbare Odium der Judenfreundschaft auf sich nehmen, weil es ihnen ihre ethische Ueberzeugung gebietet. Sie stehen abseits und gehen eigene Wege. Und man kann nur sagen: Wehe einer Zeit, in der die Anhänger der Gerechtigkeit den Eindruck von Eigenbrötlern und Sektenbrüdern machen!

Der Weg des propagandistischen Kampfes gegen den Antisemitismus ist nicht der Weg, den wir Zionisten zur Lösung der Judenfrage beschritten haben. Wir arbeiten innerhalb des Judentums; wir wollen einerseits dessen seelische Kräfte stärken, in einer Zeit, da ihr Selbstbewußtsein dem ärgsten Druck ausgesetzt ist; und wir wollen ihre Lage in der Welt normalisieren, da wir erkannt haben, daß ihre besondere Eignung Objekt hysterischen Hasses zu sein, darin beruht, daß sie keine Volksheimat haben und eine Allerweltsminorität sind. Wenn wir also selbst den Kampf gegen den Antisemitismus vor allem für eine Angelegenheit der Nicht-Juden halten, und wenn wir in ihm, selbst wenn er erfolgreich ist, noch durchaus keinen Weg zur Lösung der Judenfrage erblicken, so scheint uns dennoch in dieser Zeit, da der Antisemitismus zum Schiboleth alles Bösen in der Welt wird und alle guten Tendenzen zu ersticken droht — die Bewegung der Frau Harand auch von unsrer Seite aller Unterstützung wert zu sein. Wir glauben nicht, daß das Gute in der Welt verschwunden ist; aber es ist verborgen und verschüttet unter den Propagandafluten des Bösen. Darum begrüßen wir dieses Experiment einer breiten Propaganda des Guten — in der Form des Kampfes gegen den Antisemitismus.

F. W.

NOTIZEN

JÜDISCHE UND ARABISCHE KINDER

Die Zeitschrift der Arbeiterjugend Palästinas „Baamaleh" bringt in ihrer letzten Nummer eine Zuschrift der Jugend von Kfar Gileadi über ein Treffen, das sie mit einigen arabischen Kindern veranstaltete.

Wir wollen euch von einer der Begegnungen erzählen, die wir mit unseren arabischen Freunden hatten. Nordwestlich von unserem Dorf befindet sich das arabische Dorf Ebel. Schon seit geraumer Zeit stehen wir in freundschaftlichen Beziehungen mit den Kindern dieses Dorfes. Am Freitag beschlossen wir, sie zu besuchen, um mit ihnen Fußball zu spielen.

Am Samstag standen wir sehr früh auf, halfen uns gegenseitig beim Anziehen, aßen sehr schnell und zogen zum Sportplatz hinaus, um vor dem Spiel zu trainieren. Um 8 Uhr zogen wir aus Kfar Gileadi, ohne Begleitung von Erwachsenen. Schon nach einer halben Stunde waren wir im Dorfe Ebel. Wir gingen dort sofort in die Schule, wo ungefähr 50 Kinder lernen, von ihnen sind 10 Mädchen im Alter von 3 bis 15 Jahren. Sie lernen lesen, schreiben, rechnen und Englisch. Diese Schule wird vom Dorfe erhalten. Die ganze Schule befindet sich in einem ganz kleinen Zimmer, in dem man in sehr großer Enge lernen muß.

Sie empfingen uns mit großer Freude. Wir können zwar etwas arabisch, aber trotzdem unterhielten wir uns mit ihnen mit Hilfe der Hände und mit viel Stotterei. Der Lehrer ordnete die Kinder nach Paaren und auch wir schlossen uns ihren Reihen an. Wir marschierten gemeinsam zum Fußballplatz, spielten ungefähr zwei und eine halbe Stunde. Wir hätten nicht abgebrochen, wären wir nicht so ermüdet gewesen. Das Spiel war sehr lebendig, wir alle waren begeistert und trotzdem stritten wir uns nicht. Sowohl wir als auch die arabischen Kinder waren zufrieden und selbst die erwachsenen Araber, die dem Spiel zuschauten, freuten sich über uns.

Während wir spielten, näherten sich unsere Mädchen den arabischen Mädchen. Sie lehrten sie das Spiel „Gänse, Gänse nach Hause"; sie erklärten ihnen das Spiel durch alle Arten von Bewegungen mit Händen und Füßen, bis sie es begriffen. Nachher gaben wir ihnen unsere Abzeichen zum Geschenk und auch sie machten uns aller Art Geschenke.

Als wir dann nach Hause gehen wollten, hielten uns die Araber zum Mittagessen zurück. Trotzdem wir versprochen hatten, zu Mittag nach Hause zurückzukehren, blieben wir, um sie nicht zu beleidigen. Das Essen war noch nicht fertig. Wir spielten unterdessen Tauziehen und tanzten auf einem der Dächer. Es war eine wunderbare Stimmung. Sie sangen uns arabische Lieder vor und wir sangen darauf hebräische.

Um 4 Uhr nachmittag kehrten wir nach Hause zurück. Die Begegnung machte auf alle, auf uns und auf sie einen großen Eindruck. Sie versprachen uns, einmal uns zu besuchen. Einige von uns knüpften freundschaftliche Beziehungen mit ihnen an. Wir haben schon Freunde unter ihnen: Jael mit Machmuda, Amalie mit Marjam, Rachel mit Salma, Schoschanah mit Fasal, Jeschajahu, Abinoam und Juwal mit Jussef und Jaob usw.

Beim nächstenmal erzählen wir euch von andern Begegnungen. Wir haben auch Freunde in Hunin, welches im Gebirge Naftali liegt. Auch zu ihnen gehen wir und sie werden diesen Freitag zu uns kommen.

Unsere Freunde aus dem Meschek freuen sich sehr über diese Begegnungen. Es wäre gut, wenn auch in den anderen Teilen des Landes unsere Chawerim sich den arabischen Nachbarn nähern würden.

Der Jüdische Schulverein für Böhmen

der ohne staatliche Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen 9 Volksschulklassen mit Oeffentlichkeitsrecht in Prag Zentrum und Prag VII erhält und dafür sorgt, daß den jüdischen Kindern neben den Volksschulkenntnissen in tschechischer Sprache auch jüdisches Wissen und Bewußtsein vermittelt wird, wendet sich hiemit noch einmal an alle diejenigen, die noch keine Spende für die Sammelaktion geleistet haben, sich eines Blancoschecks zu bedienen, lautend auf Nr. 35.001 „Jüdischer Schulverein für Böhmen in Prag". Jeder Beitrag, in welcher Höhe immer, wird uns willkommen sein, um die beträchtlichen Kosten, die mit der Erhaltung dieser Schule, deren Existenz wahrhaftig kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit ist, verbunden sind, mitdecken zu helfen. Für diese Spende sagt der Ausschuß schon im voraus seinen Dank, der gleichzeitig allen jenen gebührt, die durch unermüdliche Arbeit und durch Geldspenden dazu beigetragen haben, die schwere materielle Last, die uns die Erhaltung unseres Schulwerkes auferlegt, erleichtern zu helfen.

Kein Volk läßt sein Schulwerk im Stich!

PRAG

Veranstaltungskalender:

5. März, **Kartell zion.-soz. Akad.:** Diskussions- und Frageabend üb. aktuelle zion. Probleme. Dow Biegun Ref. 0 Uhr, Café Aschermann.
6. März, 13. März, 20. März, **Wizo:** Oneg Schabath, 17 Uhr, Wizo-Heim.
6. März, **Tarbuth:** Purim-Doppel-Nr. d. Iton chaj, 20 Uhr, Blauer Saal, Café Aschermann.
7. März, **Techeleth Lawan:** Purim-Fest, 15.30 Uhr.
7. März, **Barissia:** Vieruhr-Tee, Embassy-Bar.
7. März, **Tarbuth:** Prof. Hugo Bergmann, Kulturprobleme d. Jischuw u. d. Golah, 16.30 Uhr, Wizo-Heim, Kamzíková 3.
9. März, 16. März, 23. März, **Wizo:** Klubnachmittag, 15.30 Uhr, Wizo-Heim.
9. März, **Jüd. Volkshochschule:** Dr. H. Hoffmann: Soziale Probleme d. Juden in d. ČSR.
16. März, **Jüd. Volkshochschule:** Dr. Woskin-Nahartabi: Chassidismus.
23. März, **Jüd. Volkshochschule:** Dr. Hans Lichtwitz: Die Aera Herzl.

Jüdische Volkshochschule

Dienstag, den 9. März spricht Dr. Heinrich Hoffmann über das Thema: „Soziale Probleme der Juden in der ČSR." Beginn 20 Uhr. Beth Haam, II. Trakt, 2. Stock, Tür Nr. 11. Bis zu den Osterferien finden noch zwei Vorlesungen an der Jüdischen Volkshochschule statt: Am 16. März Dr. Woskin-Nahartabi über „Chassidismus", am 23. März Dr. Hans Lichtwitz: „Die Aera Herzl im Zionismus". Die zweite Sitzung des Seminars: „Juden in der UdSSR" findet Donnerstag, den 11. März im Büro der Propagandastelle um 20 Uhr statt.

Dr. Walter Kohner sprach am 1. d. M. im Rahmen der Monatsversammlung des Prager Zionistischen Distriktskomitees über das Thema „Vierzig Jahre Zionistische Organisation". Der Vortrag, über den in der „Selbstwehr" schon einigemal referiert wurde, wurde auch in Prag mit großem Interesse aufgenommen. An Hand leichtverständlicher und gut übersichtlicher Tabellen weist Dr. Kohner in seiner bekannt sachlichen Art auf die Grundmängel und -probleme der Zionistischen Organisation hin. Durchdacht und, wie es uns scheint, auch durchführbar sind seine Reformvorschläge, die von dem Grundsatze, daß zionistisches Recht nur

Rekordleistung im Tel Awiwer Hafen

Tel Awiw. (Palcor.) Im Tel-Awiwer Hafen wurde am 2. März die Rekordmenge von 1200 Tonnen verfrachtet und ausgeladen. Diese Ziffer stellt die Hälfte der höchsten Tagesleistung des Haifaer, zwei Drittel derjenigen des Jaffaer Hafens dar.

INLAND

Plenarsitzung des Obersten Rates

Die Plenarsitzung des Obersten Rates der jüdischen Kultusgemeinde-Verbände fand am 28. Feber in Prag statt und faßte die folgenden Beschlüsse: Der Tätigkeits- und der Kassabericht über das Jahr 1936 wurden von der Versammlung mit Anerkennung zur Kenntnis genommen. Herr Dr. Eugen Löwy wurde zum Mitglied und zum Vizepräsidenten der Präsidialkonferenz, Herr Dr. Karl Alter zum Ersatzmann gewählt. Weiters wurde beschlossen, die Präsidialkonferenz mit der Herausgabe der tschechischen Uebersetzung des Machors für Feiertage, dessen Autor der Ehrenpräsident des Obersten Rates Herr Dr. Aug. Stein ist, zu betrauen und zu diesem Zwecke aus dem Fonds für das Seminar einen Betrag bis zu 100.000 Kč zur Verfügung zu stellen. Wir kommen auf den Tätigkeitsbericht noch in der kommenden „Selbstwehr" zurück.

Es geht um die berufliche Zukunft des jüdischen Kindes. Die schweren Schicksalsschläge, die das Judentum in den letzten Jahren erlitten hat, haben auch seine wirtschaftliche Position aufs tiefste erschüttert. Für Tausende jüdischer Eltern ist die Berufswahl ihrer Kinder heute zu einem fast unlösbaren Problem geworden. Sie zu beraten, ist die Aufgabe der Berufsberatungsstelle am Sozialen Institut der jüdischen Kultusgemeinde Groß-Prags, Prag V, Jáchymova 3, die unter fachmännischer Leitung Eignungsuntersuchungen bei Volksschülern vom Uebertritt in die Mittel-, bzw. Bürgerschule, bei Bürgerschülern, Quartanern, Abiturienten und allen Jugendlichen und Erwachsenen, die beruflich umschichten wollen, sowie wirtschaftliche Beratungen durchführt. Sprechstunden täglich von 9 bis 1 und 4 bis 6 Uhr, Telephon 63151.

Öffentliche Stellenvermittlung

Der Eigentümer einer Schuhfabrik sucht für seine beiden Söhne im Alter von 10 bis 12 Jahren einen Informator für Hebräisch und Religion, der gleichzeitig in der Fabrik oder in der Kanzlei arbeiten könnte. Ein Reflektant auf diesen Posten, der auch die Funktion eines Schochet zu versehen in der Lage wäre, könnte in der betreffenden Gemeinde dauernd angestellt werden. Angebote an den Zentralverband der jüdischen Bezirksjugendfürsorge in M.-Ostrau, Puchmajerova 1.

e.

Breiter Strich — und, wenn nötig, eine feine Spitze ... diese Worte kennzeichnen den neuen ungefaßten „Progresso"-Stift der „Koh-i-noor"-Bleistiftfabrik L. & C. Hardtmuth, der als Graphit-, Kopier- und Bürofarbstift erhältlich ist.

TURNEN UND SPORT

Kampf- und Mannschaftssport

Die hervorstechendste Eigenart des Sports ist das in ihm enthaltene Wettkampfmoment, das in der einen Sportart mehr, in der anderen weniger stark hervortritt. Es ist nicht uninteressant, daß die Juden in den ausgesprochenen Kampfsports viele und hervorragende Vertreter aufzuweisen haben. So z. B. gibt es in der Leichtathletik auffallend viel gute jüdische Läufer, aber weniger Springer und Werfer, im Wassersport zahlreiche hervorragende Schwimmer, aber, bis auf wenige rühmliche Ausnahmen, keine guten Kunst- und Turmspringer, eine Tatsache, die vielleicht darauf zurückgeführt werden darf, daß beim Lauf oder Schwimmen Brust an Brust das Wettkampfmoment viel stärker hervortritt als in Disziplinen, bei denen nacheinander, nicht nebeneinander gekämpft wird. Der erzieherische Wert des Sports liegt nicht zuletzt in diesem Kampffaktor, so wie beim Mannschaftssport in der Notwendigkeit der Einordnung des Einzelnen in ein größeres Ganzes, Einheitliches, die Mannschaft. Es würde scheinen, daß die Juden bei ihrem ihnen so viel nachgesagten Hang zur Individualität, „Undiszipliniertheit" und Hervorkehrung ihrer Eigenheiten dem Mannschaftssport fremd gegenüberstehen sollten. In der ČSR. wird von den Juden tatsächlich der Mannschaftssport (Fußball, Handball, Hockey usw.) wenig gepflegt. Anders im Makabi Deutschland, Polen, Palästina u. a., wo sogar eine gewisse Vorliebe für diese Sports besteht und recht beachtliche Leistungen erzielt werden. Wer schließlich die wunderschöne Zusammenarbeit der Hagibor-Wasserballmannschaft bei ihrem Spiel gegen den III. Bezirk Budapest gesehen hat, wird nicht verkennen, daß bei richtiger Erziehung zu Mannschaftsgeist und „teamwork" auch hier ein wichtiges Erziehungsmittel liegt, das von unseren Klubs nur richtig und in größerem Maße ausgenützt werden sollte.

*

Hagibor-Hallenmeeting

Hagibor — III. Bezirk 5:7.

Im ausverkauften Axa-Bad führte der Jüd. Schwimmklub Hagibor Samstag ein internationales Meeting durch, dessen Clou der Start des Olympiasiegern Csik bedeutete, der, ohne sich anstrengen zu müssen, seine Spezialstrecke, 100 m Freistil, hoch überlegen gegen seine Prager Gegner gewann. Den Abschluß und Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Wasserballwettspiel des čsl. Meisters Hagibor gegen die an 4. Stelle der ungarischen Meisterschaftstabelle liegende Mannschaft des III. Bezirks Budapest, das Hagibor recht unglücklich in den letzten Phasen des ständig spannenden und sehr scharfen Kampfes verlor. Hagibor bot in allen Reihen eine ausgezeichnete Leistung und wenn auch Tischer im Tor zwei leichte Erfolge des Gegners hätte verhüten können, machte er seine Schnitzer durch die Abwehr zahlreicher Schüsse wett. Der Sturm konnte den Tormann der ungarischen Nationalmannschaft Brody fünfmal bezwingen, was Zeugnis genug für seine Durchschlagskraft gibt. Die Seele der Mannschaft war Beck, neben dem noch Beran und die sichere Verteidigung sehr angenehm auffielen. Körperlich schwächer, jedoch schwimmerisch mindestens gleichwertig, diktierten die Hagiboraner vom Anfang an das Tempo, mußten sich jedoch, nachdem sie lange 4:3 geführt hatten, schließlich Fortuna beugen. Die Ungarn erklärten nach dem Spiel ihre Ueberraschung über den harten Widerstand, den sie gefunden hatten, wie auch Csik sich sehr lobend über die Sportarbeit des Hagibor aussprach. Schiedsrichter Tomášek war objektiv und ließ sich durch Heißsporne beider „Lager" nicht aus der Ruhe bringen. Die Jugendschwimmer des Hagibor, die einen Wettkampf gegen die Jugend des mittelböhmischen Gaues bestritten, waren nicht in voller Form und verloren schließlich sogar die Staffel, die sie ihren Trainigszeiten nach hätten in ca. 10:30 Min. schwimmen müssen. Eine kleine Sensation brachte Graumann, der in sehr guter Zeit den als besten čsl. Zögling geltenden Pachner über 200 m Brust bezwang. Die Ueberraschung des Abends bildete die Leistung des kaum dem Zöglingsalter entwachsenen Weiß, der 200 m Brust in 2:58.2 Min. gewann!

Ski-Meisterschaften des čsl. Makabi

Am 27. und 28. Februar fanden in Karlsbrunn im Altvatergebirge die Verbandsmeisterschaften des čsl. Makabi unter starker Beteiligung statt. Es waren die besten Rennläufer des Verbandes aus Böhmen, Mähren-Schlesien und der Slowakei vertreten. Schnee gab es genug, fast zu viel. So ging z. B. die Langlaufstrecke über Gebiete von 1—1½ m Schneehöhe, dabei schneite es noch ununterbrochen und der hohe Neuschnee stellte eine ungeheure Erschwerung der einzelnen Läufe dar. Beim Langlauf waren 18, beim Abfahrtslauf 45, beim Slalom 30 Rennläufer am Start.

Die 18-km-Langläufe fanden bereits Samstag nachmittag statt, bei denen Neu (Banská Bystrica) ein wunderschönes Rennen lief. Axel Steiner (Z. A. C. Brünn), einer der Favoriten, hatte beim Langlauf verwachselt. Ebenso ging es auch vielen anderen, so daß sie nach den ersten 9 km aufgeben mußten. Marburg (Brünn) und Walter (Reichenberg) bei den Männern, Gerda Nacher bei den Damen, erreichten für diese schweren Schneeverhältnisse eine gute Zeit.

Am Samstag abend fand im Kurhotel eine Eröffnungsfeier statt, bei der Abg. Dr. Angelo Goldstein in tschechischer und Artur Herzog, der Vorsitzende des čsl. Makabikreises, in deutscher Sprache auf die Aufgaben des Makabi hinwiesen und betonten, daß nur ein gleichzeitig geistig und körperlich gesundes jüdisches Volk im Leben fest dastehen kann. Nachher wurden den Langläufern die Ehrenpreise übergeben. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein und Tanz.

Am Sonntagmorgen, pünktlich um 9 Uhr, war der Start zum Abfahrtslauf, bei dem 45 Läufer gestellt waren. Kurt, Bardoš, Steiner, Marburg, Z. A. C. Brno, Walter, Makabi Reichenberg, Neu (Banská Bystrica), Lebenhart (Prag) galten als Favoriten für dieses Rennen. Kurt, Z. A. C. Brno gewann vor seinem Klubkameraden Bardoš; bei den Damen ragten Doris Schwarz, Makabi Brünn, Anni Stiaßny, Helli Welwarth, Z. A. C. Brno, hervor. Den Slalom gewann Kurt vor Bardoš und Steiner, Z. A. C. Brno. Dr. White.

Die Resultate waren: Abfahrtsläufe Männer: 1. Kurt (ZAC. Brünn) 2.05, 2. Bardoš (ZAC. Brünn) 2.11, 3. Walter (Mak. Reichenberg) 2.11.5, 4. Nacher (Mor. Ostr.) 2.15, 5. Goldwasser (Mor. Ostr.) 2.16, 6. MUC. Max Weiß (Prag) 2.33, 7. Steiner (ZAC. Brünn) 2.38, 8. Marburg (ZAC. Brünn) 2.38, 9. Neu (B. Bystr.) 2.42, 10. Hirschfeld 2.48. — Damen: 1. Doris Schwarz (Makabi Brünn) 3.06, 2. Anny Stiaßny (ZAC. Brünn) 3.31, 3. Helly Wellwarth (ZAC. Brünn) 3.41, 4. Gerda Nacher (M.-Ostrau) 4.31, 5. Marianne Sonnenfeld (Mak. Brünn) 5.10, 6. Liesl Bretzler (Mak. Mähr.-Schönberg) 5.33. — III. Klasse: 1. Harry Ticho (ZAC. Brünn) 2.42, 2. Hirsch (Mak. Olmütz) 2.46, 3. Körbel (ZAC.) 3.22, 4. Haas (ZAC.) 3.37. — Altersklasse A.: 1. Klein (ZAC. Brünn) 2.23, 2. Diamant (Mak. Olmütz) 3.31, 3. Götzl (Mak. Brünn) 4.11, 4. Dr. Hüller (Mak. Brünn) 4.39. — Altersklasse B.: 1. Winkelsberg (Brünn) 3.32. — Schüler: 1. Adler (Mak. Brünn) 2.53, 2. Korn (Makabi M.-Ostrau) 3.38, 3. Berl (Mak. M.-Ostrau) 3.41, 4. Meller (Olmütz) 4.07.

Langlauf: II. Klasse: 1. Neu (B. Bystrica) 1:37.50, 2. Marburg (ZAC. Brünn) 1:41.28, 3. Walter (Reichenberg) 1:43.48, 4. Ing. Goldreich (Olmütz) 1:54.05, 5. Kurt Hirschfeld (M.-Ostrau) 1:55.05, 6. Moritz Weiß (Prag). — Altersklasse: 1. Diamant (Olmütz) 2:11, 2. Dr. Huller (Brünn) 2:16.14. — III. Kl. 8 km: 1. Kohn (Olmütz) 1:00.32, 2. Haas (ZAC. Brünn) 1:05.03, 3. Körbel (ZAC. Brünn) 1:06.28. — Jugend A.: 1. Berl (Mak. M.-Ostrau) 0:56.35. — Jugend B.: 1. Meller (Olmütz) 1:07.52. — Damen: 1. Nacher (M.-Ostrau) 1:08.34, 2. Sonnenfeld (Brünn) 1:28.35. — Slalom — Herren: 1. Kurt (ZAC. Brünn) 1:59.3, 2. Bardoš (ZAC. Brünn) 2:00.3, 3. Steiner (ZAC. Brünn) 2:09.3, 4. Nacher (Mähr.-Ostrau) 2:17.00, 5. Goldwasser (M.-Ostrau) 2:21.5, 6. Marburg (ZAC. Brünn) 2:25.6, 7. Neu (B. Bystrica) 2:26, 8. Hirschfeld (M.-Ostrau) 2:58.3. — Klasse A: 1. Klein (ZAC. Brünn) 2:52.2, 2. Diamant (Olmütz) 4:12. — III. Klasse: 1. Ticho (ZAC. Brünn) 2:37.6, 2. Hirsch (Olmütz) 2:50.6, 3. Körbel (ZAC. Brünn) 4:32. — Zöglinge: 1. Adler (Makabi Brünn) 2:32.4, 2. Berl (M.-Ostrau) 3:14. — Damen: 1. Schwarz (Mak. Brünn) 2:19.3, 2. Tschiaßny (ZAC. Brünn) 2:21.6, 3. Nacher (M.-Ostrau) 3:52.

Makabi Karlsbad veranstaltet am 13. März im großen Saale des Schützenhauses in Karlsbad unter dem Protektorate der Israel. Kultusgemeinde sowie sämtlicher jüdischer Vereine und Korporationen seine II. Turn-Akademie. Anschließend Tanz.

Makabi Bohumín veranstaltet am 6. März im Jüdischen Haus um 21 Uhr einen Purim-Maskenball.

Bratislava. Makkabäa spielte in ihrem ersten Fußballwettkampf in dieser Saison gegen Donaustadt 2:5 (1:5). — Bar Kochba sichert sich im Zöglings-Wasserballturnier durch einen Sieg gegen SPK. 1:0 den ersten Platz, da die Mannschaft von den anderen Turnierteilnehmern nicht mehr eingeholt werden kann. — In der Fechtmeisterschaft von Bratislava belegte Fehér (Makkabäa) im Kord und Säbel den 3. Platz.

Mit Max und Moritz Weiß zu Ostern ins Makabilager St. Peter. Makabi Prag veranstaltet zu Ostern ein Ski-Lager in der Kraus-Baude in St. Peter für Erwachsene und Kinder. Meldet Euch rechtzeitig bei Moritz Weiß in der Turnhalle des Makabi an.

1. Waldlauf des Hagibor. Sonntag führten die Leichtathleten des Prager Hagibor ihren ersten Klub-Waldlauf dieser Saison in Krč durch. Die Beteiligung (29 Startende) war recht gut, die Strecke nicht zu schwer, nur der stellenweise nasse Boden machte Schwierigkeiten. Außer in der Sprinterkathegorie siegten überall die Favoriten. Zöglinge I (ca. 900 m): 1. Schiff 3:42.6 Min., 2. Steinhauer 3:44.3 Min., 3. Wegh 3:52.6 Min. (10 Läufer). Zöglinge II (ca. 1400 m): 1. Klauber 4:39.5 Min., 2. Steininger 4:48.8 Min., 3. Helymann 4:50 Min. (8 Läufer). — Sprinter (ca. 1400 m): 1. K. Freund 4:25.2 Min., 2. Fuchs 4:27.5 Min., 3. Fischmann 4:28 Min., 4. Kalb (7 Läufer). — Streckenläufer: (ca. 2700 m): 1. Goldschmiedt 8:52.4, 2. Birnholz 9:13.5 Min., 3. Ertl 9:23.4 Min. — Der nächste Waldlauf des Hagibor findet in Hodkovičky statt.

---

aus zionistischer Leistung erfließen könne, ausgehen. Der Vortrag wies einen unverdient schwachen Besuch auf. R. G.

Der Rout der Jüdischen Krankenfürsorge, der letzten Samstag im großen Lucernasaale stattfand, entfaltete sich wiederum, wie alljährlich, zum größten gesellschaftlichen Ereignis der Ballsaison nicht nur der jüdischen Gesellschaft, sondern Prags überhaupt. Das außerordentliche Interesse für diese Veranstaltung aus allen Teilen der Republik erklärt den großen Andrang, der eine zeitweise polizeiliche Sperrung des Saales notwendig machte und die tadellos arbeitende Organisation auf eine harte Probe stellte. Die Besucher wurden durch ein einzigartiges, in diesem Rahmen in Prag noch nie gezeigtes Programm überrascht. Nach einer Idee Miroslav Körpers, bearbeitet durch Prof. Jirák und Ballettmeister Remislavský kam unter musikalischer Leitung Dolfi Langers eine originelle Tanzrevue „Tanz aller Zeiten" zur Aufführung, die einen Streifblick über die Entwicklung der Tanzkunst von den Uranfängen der Antike bis zu den letzten Schöpfungen des Gesellschaftstanzes zeigte. Man sah Tänze der antiken Zeit (Tanzgruppe Roubík), des Orients (Irma Stome), der Chinesen, eine Gavotte, Walzer, Polka und Mazurka, einen Spitzentanz (Polanecká), moderne Tänze aller Art, eine Tangophantasie, einen Grotesktanz sowie den Amateurtanzmeister Kokoška mit seiner Partnerin Jírovcová. Die Tanzrevue bot Bilder voll Charme und hohem künstlerischen Niveau und fand stürmischen Beifall. Ein glänzendes Bild bot der Vortanz, einstudiert von Wally Katz und bestritten von 38 Paaren der Gesellschaft. Das Jazzorchester Dolfi Langers vereinte bis in die frühen Morgenstunden die tanzfreudige Jugend auf den Tanzboden. Ein reichhaltiges Buffett und eine hervorragend geführte Bar sorgte für Speise und Trank, die Tombola bot viele wertvolle Gewinste. Der durchschlagende, bereits traditionelle Erfolg der Veranstaltung belohnt am besten das Arbeitskomitee für die monatelange mühevolle Arbeit und ermöglicht dem schwerringenden Verein die Fortsetzung seines Kampfes gegen Not, Elend und Hunger. —P—

Festgottesdienst. Anläßlich des Geburtstages des Befreier-Präsidenten T. G. Masaryk findet am 6. März d. J. in der Meiselsynagoge, Prag V., um 4 Uhr nachmittags ein Festgottesdienst für die jüdische Schuljugend statt.

Seltenes Ereignis. Am 11. März stellt sich die Isländerin Engel Lund mit ihrem unvergleichlichen Begleiter Ferdinand Rauter in den Dienst des jüdischen Hilfskomitees für Karpathorußland. Ihr Programm, stets in den Originalsprachen gesungen, enthält skandinavische und tschechoslowakische Volkslieder, die zweite Hälfte ist ganz dem jiddischen Liede gewidmet. Mit unendlicher Sorgfalt und Liebe, basierend auf einem gründlichen Studium von Menschen und Milieu bringt Engel Lund uns diese ihr scheinbar entfernten Lieder pathetischer, ernster und heiterster Art. Und dies bedeutet mehr als ihre einzigdastehende Wiedergabe und mehr als einen unvergleichlichen Genuß. „E. L. ist eine Erweckerin der Volkslieder, aber gleichzeitig ihr Friedensgenius" schreibt Ed. Alkmann 1933 im „Goteborger Boten" und findet eben die jiddischen Lieder als den Höhepunkt ihrer Kunst. . . . Man glaubte, eine Frauengestalt aus der Bibel wäre auf das Podium gestiegen, um die Klage zu klagen und das Leid des eigenen Volkes in dessen eigenen Tönen zu singen . . . Wie es überhaupt möglich ist, diese Lieder derartig wiederzugeben, werde ich nicht zu erklären versuchen. Aber die nordische Sängerin, in deren Adern kein Tropfen orientalischen Bluts fließt, hat dieses Wunder verwirklicht." Schon um diese reinste und selbstverständliche Art der Verständigung zu ehren, mehr noch aber weil sich keiner einen Begriff macht von Art und Geist dieser Einfügung müßt Ihr kommen und staunen und Euch erfreuen! Am 11. März um 20 Uhr in der Stadtbibliothek!

Das Kartell zion.-soz. Akademiker veranstaltet am Freitag, dem 5. März einen „Diskussions- und Frageabend über aktuelle zion. Probleme". Einleitende Worte spricht Dow Biegun. Grüner Saal des Café Aschermann, 8 Uhr abends, Gäste willkommen.

Ludwig Hardt wiederholt seinen Heine-Abend am Dienstag, dem 9. März, 8 Uhr abends, in der Urania. Eine große Abteilung ist Heines jüdischen Gestalten gewidmet. e.

Jüdische Toynbeehalle, Praha II, Růžová 5. Donnerstag, den 11. März 1937 um 8 Uhr abends, Vortrag: Dr. Friedrich Guttmann. Musikalischer Teil: Kapellmeister Löwenthal, Prof. Schmiedl. Eintritt, Garderobe, Erfrischungen frei.

Der Israelitische Mädchen-Freitischverein in Prag XII, Rubešova 12, ladet zu der am 7. März um 10 Uhr vormittags im jüdischen Rathaus stattfindenden 41. ordentlichen Generalversammlung höflichst ein, worauf unsere P. T. Mitglieder und Gönner ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Statt jeder besonderen Anzeige. Der Vorstand. e.

Fast 3000 Aussteller der Prager Frühjahrsmesse

Prag. Die diesjährige Prager Frühjahrsmesse, welche bereits diesen Freitag beginnt, wird von 2874 Firmen beschickt sein, gegen 2795 zur letzten Herbstmesse. Auch im Vergleich zur Frühjahrsmesse 1936 ist eine Ausstellerzunahme von 41 Firmen zu verzeichnen. Die belegte Fläche beträgt 36.942 Quadratmeter gegen 33.762 im Herbst und 36.725 im Frühjahr 1936. Das Ausland ist mit 131 Ausstellern vertreten, während vor einem Jahre nur 125 Auslandsteilnehmer gezählt wurden. Die erhöhte Beteiligung der Industrie ist zunächst auf die gebesserte Wirtschaftslage zurückzuführen. Ausschlaggebend war aber wohl der Umstand, daß auf den letzten Messen besonders die Exportaussteller gut abschneiden konnten. Da für die kommende Messe ein bisher noch nicht beobachtetes Auslandsinterese besteht, haben sich noch in den letzten Wochen zahlreiche Aussteller gemeldet. In Bezug auf die Beteiligung des Auslandes haben die offiziellen Expositionen Jugoslawiens, Rumäniens und Südafrikas besonders flächenmäßig einen Auftrieb gebracht.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburtsanzeige. Rabbiner Dr. A. H. Teller und Frau, Bilin, zeigen die Geburt eines Sohnes an.

BRÜNN

Schekelsitzung. Sonntag, den 7. März findet um 11 Uhr im Sekretariat der ZO. die nächste Sitzung der Schekelkommission statt. Die verkauften Schekalim sind bei dieser Sitzung abzurechnen.

Misrachi. Samstag, den 13. März findet im Typossaal um 20 Uhr ein Bunter jüdischer Abend unter Mitwirkung der berühmten jiddischen Sängerin Frau Hilda Dulitzkaja (Wien) und Oberkantor Igno Mann statt. Karten sind bei Skalicky und im Café Esplanade erhältlich.

Zionistische Organisation. Die erste Monatsversammlung findet Sonntag, den 14. März um 11 Uhr im Saal der Israelitischen Kultusgemeinde statt. Alle Mitglieder willkommen.

Gruppe der Allgemeinen Zionisten. Sonntag, den 28. Februar sprach Medizinalrat Dr. Siegfried Fehl (Wien) über „Jüdische Reminiszenzen in Spanien". Er entrollte einleitend die so schmerzliche Geschichte der Juden in Spanien, angefangen von ihren ersten Siedlungen dortselbst bis zu ihrer Vertreibung im Jahre 1492, und erweckte mit dieser lebendigen und speziell heute so ans Herz greifenden Darstellung tiefes Interesse. Sodann erfolgte die Vorführung von Lichtbildern mit Verwendung von Photographien, die Dr. Fehl auf seiner Reise durch Spanien selbst aufgenommen hatte. Die Bilder, die einige historisch wichtige Städte, Baulichkeiten und insbesonders Kirchen zeigten, riefen freilich nur Erinnerungen an die Stätten des einst so starken jüdischen Wirkens und Leidens hervor, da ja fast alle jüdischen Denkmäler und Bauten verschwunden sind. Von besonderem Eindruck waren in dieser Hinsicht die noch mit zahlreichen hebräischen Inschriften versehenen, ehemaligen zwei prachtvollen Synagogen in Toledo. Der spannende Vortrag und die schönen Bilder fanden lebhafte Anerkennung des zahlreichen Publikums, für das Dr. Birnstein als Obmann der Gruppe der Allgemeinen Zionisten dem Vortragenden herzlich dankte. A. St.

Purimkarneval. Der diesmal von der Wizo, der Zionistischen Organisation und dem Makabi gemeinsam veranstaltete Purimkarneval fand am 28. Februar unter starker Beteiligung der jüdischen Jugend im geräumigen Dopzsaale statt. Der von Arch. Tintner in Blau-Weiß künstlerisch ausgeschmückte Saal, eine Kaffeelaube auf der Bühne, eine Bar auf der Galerie und einige Verkaufsstände boten einen stimmungsvollen Rahmen für die Feier. Der Maskeneinzug zeigte wohl ein farbenreiches Bild von Phantasiekostümen, Trachten und orientalischen Gestalten, ließ jedoch vielfach Originalität hinsichtlich der Purimbedeutung, guten Geschmack und Opferfreudigkeit vermissen. Der bis in die späten Nachtstunden eifrig tanzenden Jugend gewährte der große Saal kaum genügende Bewegungsfreiheit. Den Höhepunkt des bunten Treibens boten um Mitternacht die Wahl der Purimkönigin, die auf Fr. Dr. Glaser fiel, die Auslosung von zehn durch „Čedok" gewährten Rundfahrten in Prag und einer Gratis-Palästinareise des Lloyd Triestino. Alles in allem können die genannten Vereine mit Befriedigung auf das Gelingen des Purimkarnevals zurückblicken. A. St.

Bama Lanoar. Diese Vereinigung der zion. Jugendgruppen, welche die Aufgabe der ehemaligen Kujko (Kultur- und Jugendkommission der Zion. Organisation) auf sich nahm, trat am 25. Februar im Saale der Bnei-Brith-Loge mit einer würdigen Trumpeldor-Feier erstmalig vor die Oeffentlichkeit. Das von Chawer Groll verständnisvoll zusammengestellte und einstudierte Programm, das hauptsächlich Chawerim und Chaweroth des Techeleth Lawan und Makabi Hazair bestritten, umfaßte im wesentlichen: die Begrüßung, die Rezitation einer Ansprache Trumpeldors, ein kleines Theaterstück über die Verteidigung von Metullah gegen die Araber, einen Jiskor für die ruhmvoll Gefallenen in Tel Chaj, eine tschechische Gedenkrede von Chawer Groll über die Bedeutung Trumpeldors und schließlich einige hebräische und deutsche Sprechchöre und Lieder. Die von Erwachsenen leider sehr spärlich besuchte Feier, die in den einzelnen Darbietungen starken Beifall der zahlreich erschienenen und sehr angeregten Jugend fand, ist als wirkungsvoller Ausdruck der chaluzistischen Zusammenarbeit zu werten, die für die Zukunft erfreuliches erwarten läßt. A. St.

BRATISLAVA

Vortrag Prof. Goldelmann in Bratislava. Im Rahmen einer Veranstaltung der Jüdischen Partei und des Ahavat Zion spricht der bekannte jüdische Nationalökonom Herr Prof. Dr. Salomon Goldelmann aus Prag, am Donnerstag, dem 11. März um 20 Uhr im großen Saale des Handelsgremiums über das Thema „Birobijan".

Die VII. KKL.-Sachlotterie. Von Unternehmungen, die liebenswürdigerweise Widmungen zur Verfügung gestellt haben, sind eingegangen: Herrenhemden, Strümpfe, Pullover, Badeanzüge und Trickots, Damenwäsche, Babyausstattungen, außerdem eine Reihe von Lebensmitteln. Auch Bücher aus dem „Fiba"-Verlag, Wien, sind angekommen. Die Direktion des Kurpalastes in Nový Smokovec (Neuschmecks) in der Tatra, hat den freien Aufenthalt inklusive Verpflegung auf zehn Tage erhöht, um solcherart der Bahnermäßigung teilhaftig zu werden. Der Verkauf von Losen geht normal vorwärts und wir haben die Anforderungen aus der Provinz nicht ganz berücksichten können

Jubiläums-Nummer der „Gesprochenen Zeitung". Aus Anlaß des 35jährigen Bestandes des Keren Kayemeth Leisrael erschien am 1. März im vollbesetzten Gremiumsaal eine Jubiläumsnummer der „Gesprochenen

Zeitung". Die Redaktion hatte Dr. Otto Löbl inne. Den Festartikel sprach in gewohnt meisterhafter Weise Dr. Oskar Neumann. Ueber die politische Situation referierte Leo Rosenthal. Das Bestehen der Zionistischen Organisation, die gleichfalls ihr 40. Bestandsjahr feiert, behandelte in chronologischer Aufzählung Siegmund Brand. Die nächste große kolonisatorische Aufgabe in Erez Israel, die Erschließung des Emek Chule, wurde von Dr. Robert Füredi anschaulich dargestellt. In knapper Form brachte M. Rosen hebräisch die grundlegenden Gedanken des großen, verstorbenen jüdischen Philosophen Achad Haam zum Vortrag. Frau Malvine Schlesinger gab in lustiger Weise einen Theaterbericht. Sigmund Szamek gab Lokalnachrichten zum besten, die an die Lachnerven des Publikums große Anforderungen stellten. Zum Schluß wurde der neueste Lichtbilderstreifen vorgeführt, die Begleitworten sprach Dr. Neumann. R.

Bratislava. Die Vereinigte soz.-zion. Arbeiterpartei veranstaltete am 27. Februar einen gelungenen Bunten Purimabend. Es las Josef Weiß die Posse „Der Schlemihl", die ebenso wie die Humoreske Breuers und die Gedichte des Ch. Zwi großen Beifall auslösten. Zum Schluß folgte noch eine Purim-Novelle von Ch. Isidor Pauker. Das Conferenciere besorgte Ch. J. Berger.

GEMEINDEN

Bánovce. Am 22. Februar sprach im Rahmen der hiesigen Wizo Frau Gisi Fleischman aus Bratislava. Nach einem historischen Rückblick skizzierte sie die Aufgaben der Wizo. Sie überzeugte ihr Publikum von der Notwendigkeit einer intensiven Arbeit und gewann hiezu neue Kräfte. Der Vortrag war ein voller Erfolg. — Am 27. Februar veranstaltete die hiesige Zion. Ortsgruppe einen Purim-Maskenball, der in jeder Hinsicht ein äußerst befriedigendes Ergebnis zeitigte. Die Stimmung war ausgezeichnet. Dementsprechend gut war auch der materielle Erfolg des Abends. Frau Margit Weinberger, die durch ihre reiche Blumenspende viel zum Erfolg beitrug, sprechen wir hiermit nochmals unseren herzlichsten Dank aus. — Am 28. Februar sprach hier der KKL.-Sekretär Herr Ben David Schwartz vor einer großen Anzahl von Jugendlichen. Es gelang ihm, hier den Gdud KKL. zu konstituieren und gewann hiezu die Mitarbeit der ganzen jüdischen Jugend.

Eger. Am 18. Februar hielt Herr Dr. Bäumel als Gast der Zion. Ortsgruppe einen Vortrag über „Kulturfragen des Judentums". Der Redner stellte mit souveräner Sachkenntnis in übersichtlicher Weise die einzelnen Epochen in der Entwicklung der jüdischen Kultur dar, um zu zeigen, daß Geist und Kultur das erhaltende Prinzip des Judentums sind. Eine Erneuerung des Volkes setze seine kulturelle Wiederbelebung voraus. — Auf den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Dr. Ekstein, Schulz, Dr. Enzer, Rabb. Sud und Prof. Freud beteiligten.

Humenné: Nach längerer Zeit konnten wir wieder einmal Herrn Dr. Oskar Neumann als lieben Gast bei uns begrüßen. Dienstag, den 23. Februar fand im hiesigen Kino am Nachmittag für die Schulkinder ein sehr gut besuchter Lichtbildervortrag und am Abend ein solcher für Erwachsene statt. Die sehr schönen, von wirkungsvollen Worten des Gastes begleiteten Bilder machten sowohl auf die Jugend, wie auch auf die Erwachsenen einen tiefen Eindruck und lösten Begeisterung aus. — Gelegentlich der Anwesenheit Dr. Neumanns wurde auch die KKL.-Kommission reorganisiert und eine genaue Arbeitsteilung durchgeführt. Wir hoffen, Herrn Dr. Neumann bild wieder bei uns begrüßen zu können.

Komotau. Die Vorführung eines Palästina-Lichtbildstreifens des KKL. erzielte einen großen Erfolg. Den Begleittext las Gg. Karl Lingg. Sehr gut gelungen war diesmal der Purim-Abend des Makabi. Die Dekoration des Saales verdanken wir dem akademischen Maler, Herrn Paul Samisch, der sich dem Makabi, wie alljährlich, in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte. Im Mitternachtsprogramm fanden die Verse von Paul und Robert Konirsch starken Beifall. Turnschwester Irma Postulka (Brüx) begeisterte auch heuer wieder die Zuschauer. Die Maskenkonkurrenz wurde durch die Großzügigkeit des Herrn Paul Kusina, Inhaber des Modellhauses „Elegant" in Komotau, ermöglicht, dem auch an dieser Stelle für die Spende seines wertvollen Preises gedankt sei.

Košice. Im Rahmen der Seminarvorträge hielt Miklos Goldner Ende Dezember einen Vortrag über die Araberfrage. Der sehr aufschlußreiche Vortrag, welcher uns mit den innerarabischen Problemen Palästinas auch vertraut machte, war leider schwach besucht.— Anfang Januar hielt Jakov Edelstein einen sehr interessanten Vortrag „Was kann uns die Kgl. Kommission bringen?" Der Redner, der mit außerordentlicher Klarheit und scharfer Logik das heikle Thema behandelte, erntete stärksten Beifall. — Die Weltausstellung des Haschomer Hazair, welche im großen Saal der Handelskammer stattfand, erfreute sich eines lebhaften Besuches. — Am 7. Februar sprach Prof. S. Goldelmann zum Thema „Löst der Kommunismus die Judenfrage?". Der Vortrag, welcher ausgezeichnet im Aufbau und Gedankenführung war, hätte einen größeren Besuch verdient. — Am 21. Februar veranstaltete Makabi Košice seine alljährliche Turnakademie. Der große Saal des Schalkház war überfüllt und das Publikum quittierte mit lebhaftem Applaus die ausgezeichneten Leistungen der Turner. — Am 23. Februar veranstaltete die Zion. Ortsgruppe eine „Gesprochene Zeitung" unter Redaktionsleitung Ruven Spiras, die sehr gut gefiel. Das zahlreich erschienene Publikum forderte die öftere Wiederholung der „Gesprochenen Zeitung", so daß beschlossen wurde, die nächste Nummer Mitte März zu veranstalten. — Die Wizo veranstaltete Mitte Februar ebenfalls eine gut gelungene „Gesprochene Zeitung" und am 27. Februar fand ihr Purimabend, welcher sehr gut besucht war, statt. Das humoristische Purimschattenspiel „Esther" von Paul Brada wurde mit großem Erfolg aufgeführt. — Innerhalb des Oneg Schabath des Gdud KKL. wurde am 26. Februar eine Trumpeldor-Gedenkfeier abgehalten.

M.-Ostrava. Der Makabi Hazair in M.-Ostrau veranstaltet am Samstag, dem 6. März um 8 Uhr abends im Saale des Café „Union" einen Vortragsabend des Scheliach Jehoschua Manoach aus Daganice A. mit dem Titel: „Aktuelle Fragen des Aufbaues". Manoach, der sich seit kurzer Zeit im Nordmährischen Gau des Makabi Hazair aufhält, hat wie überall auch hier bei all seinen Vorträgen die Sympathien des zionistischen Publikums gewonnen. Hier spricht ein jüdischer Arbeiter, der 25 Jahre im Lande lebt und ein Freund A. D. Gordons war. —eu—

Michalovce. Am 21. und 22. Februar besuchte Herr Dr. Oskar Neumann in kurzem Abstande zum zweiten Male unseren Ort. — Sonntag nachmittag fand im Rahmen der misr. Frauengruppe „Mirjam" ein von den Damen sehr gut besuchter Vortrag statt, bei welchem Herr Dr. Neumann in fesselnder Weise über das Thema „Volk und Land" sprach. Anschließend an diesen Vortrag fand für den Gdud KKL., welcher bei dieser Gelegenheit reorganisiert wurde, ein seitens der Jugend gut besuchter Lichtbildervortrag „Wachsendes Erez Israel" statt, der von der Jugend mit größtem Interesse aufgenommen wurde. Am Abend wurde im gleichen Lokale des neugegründeten Makabi ein öffentlicher Lichtbildervortrag der neuesten Monatsrevuen vorgeführt, welcher vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Am Montag nachmittag fand ein sehr gut besuchter Lichtbildervortrag für die Schuljugend statt, bei welchem drei Monatsrevuen des KKL. mit entsprechenden Erläuterungen zur Vorführung gelangten, und am Abend fand die Konstituierung der neuen KKL.-Kommission statt, zu deren Kommissärin wiederum Frau Serene Ehrenfeld und als stellvertretender Kommissär Herr Artur Benowitsch gewählt wurden. — Die diversen Vorträge des geehrten Gastes sowie auch die schönen und interessanten Bilder haben sicherlich dazu beigetragen, das Interesse für Erez Israel und die praktische Arbeit zu verstärken.

Reichenberg. Am Samstag, dem 27. Februar veranstaltete der Landesverband jüdischer Frauen „Wizo" in Reichenberg einen Gesellschaftsabend, der einen ganz besonders guten Verlauf nahm. Das sorgfältig ausgewählte Programm fand den ungeteilten Beifall des übervollen Saales. Man merkte es allen Mitwirkenden, den Damen Mayer und Korda, und den Herren Friedl, Rehwald, Witt und Eilers an, mit welcher Freude sie am Werke waren, um zum Gelingen des Abends beizutragen. Anschließend wurde bis zum hereinbrechenden Morgen in bester Stimmung eifrig dem Tanze gehuldigt. Es war ein ausgesprochen schöner Abend. E. R.

Teplitz-Schönau: Der Sekretär der Tarbuth-Organisation Prag, Eli Madanes, weilte für einige Tage in unserer Stadt, um eine Aktion für Tarbuth, bzw. das hebräische Schulwerk in unserem Staate durchzuführen. Dank der Mitarbeit von Frau Ing. Rosenberger und der Herren Eilen, Dr. Herrnheiser, Max Kletter, Doktor Pachner, Mor. Reich, die sich ihm in liebenswürdiger Weise zum Besuchen zur Verfügung stellten, gelang es ihm, ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Gemeinsam mit der Zion. Ortsgruppe veranstaltete die Wizo am vergangenen Samstag abends eine Purimfeier, die man in jeder Beziehung als gelungen bezeichnen kann. Das reichhaltige Programm bestand aus hebräischen, deutschen und tschechischen gesprochenen und gesungenen, ernsten und heiteren Darbietungen. Die Tombola bei den Veranstaltungen der Wizo erfreut sich jetzt schon einer gewissen Berühmtheit, denn die verschiedenen Handarbeiten, welche Wizo-Frauen selbst verfertigt hatten, sind so schön, praktisch und wertvoll, daß die Lose im Nu vergriffen waren. Auch das Buffet fand wie gewöhnlich guten Absatz. Nach Beendigung des Programms gab es Belustigungen, Tanz und Tanzspiele, wobei sich die Jugend noch bis in die frühen Morgenstunden vergnügte. Sowohl der moralische als auch der finanzielle Erfolg dieses Abends war befriedigend und wir hoffen, daß wir durch diese Veranstaltung wieder neue Freunde gewonnen haben. Ed.

Trnava. Am 28. Februar vorm. fand im hiesigen Kasino die Generalversammlung der Zion. Ortsgruppe statt, welcher entsprechende Reorganisationsarbeiten seitens des Herrn Dr. O. Neumann vorangegangen waren. — Herr Alexander Adler eröffnete die Generalversammlung, worauf namens des Zion. Landesverbandes Herr Dr. O. Neumann, namens der westslow. zion. Kreisleitung Herr Eugen Winterstein die Generalversammlung begrüßten. Sodann hielt Herr Dr. Mik. Rosenfeld dem verstorbenen langjährigen Mitgliede der Ortsgruppe Herrn Samuel Diamant einen warmen Nachruf. Es folgten die Berichte des Sekretariates durch Herrn Dr. Rosenfeld, des Kassiers durch Herrn Desider Berliner, der Bericht der Revisoren und die Berichte aller in der Ortsgruppe vertretenen Organisationen (Wizo, Jungwizo, Makabi und Makabi Hazair). — Die durchgeführten Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präses Alexander Adler, Vizepräses: Dir. Jan Frankl, Ludovit Wertheimer; Sekretär: Leo Spiegel; Kassier: Maximilian Drexler; Revisoren: Josef Steiner, Dir. Alfred Oesterreicher; Schekelkommissär: Arpad Heda, KKL.-Kommissär: Julius Weiner, sowie folgende weitere Ausschußmitglieder: Desider Berliner, Adolf Fuchs, Rudolf Gartner, Artur Löffler, Dr. Mikulaš Rosenfeld, A. Rutte, Leo Geršonov, B. Schück, Ing. Emil Tauber, Koloman Weiß, sowie die Delegierten der Gruppen. Der neugewählte Sekretär Herr Leo Spiegel hielt sodann eine kurze, aber sehr eindrucksvolle Ansprache, in welcher er auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit zionistischer Arbeit hinwies und alle zur Mitarbeit aufforderte. Zum Schluß sprach Herr Dr. Neumann über die aktuellen Aufgaben und Arbeiten der Gruppe und erstattete dazu positive Vorschläge. — Am Abend fand im gleichen Saale aus Anlaß der Reorganisation der Ortsgruppe ein gut besuchtes Meeting statt. Bei demselben hatten wir das Vergnügen, als Vortragende Hern Dr. Otto Löbel und Herrn Dr. Oskar Neumann aus Bratislava zu begrüßen. In sehr wirkungsvollen und durchdachten Ausführungen befaßte sich Herr Dr. Otto Löbel, wiederholt von starken Beifallskundgebungen unterbrochen, in geradezu klassischem Slowakisch mit der gegenwärtigen Situation im Judentum und den Problemen des Zionismus sowie mit den Fragen der Kulturarbeit. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann sprach Herr Dr. O. Neumann anknüpfend an die Gedenktage von Achad-Haam und A. D. Gordon über die Notwendigkeit von geistiger und physischer Renaissance und appellierte an das hiesige Judentum, in verstärktem Maße mitzuarbeiten. — Sodann führte er die neue Lichtbilderrevue des KKL. vor. Auch seine Ausführungen wurden mit großem Beifall und Begeisterung aufgenommen. Wir danken den lieben Gästen auch auf diesem WWege nochmals für den [illegible] Abend und hoffen, sie bald wieder bei uns begrüßen zu können. el.

Žilina. Die von der Liga für das arbeitende Palästina veranstaltete Gesprochene Zeitung erfreute sich schon in den früheren Jahrgängen großer Popularität. Auch ihre letzte Ausgabe vom 17. März war ausverkauft und die Liga sieht schon darin eine Genugtuung, daß die Žilinaer jüdische Oeffentlichkeit ihre systematische Arbeit würdigt. Der tüchtige Redakteur Dezider Nürnberg gab auch diesmal der Zeitung Richtung und Form. Der stürmische Applaus, mit dem unser langjähriger Mitarbeiter Chawer Jizchak Ronkin vom Publikum begrüßt wurde beweißt, daß er an Beliebtheit nichts eingebüßt hat. Es ist eine Kunst, ein so breites Thema wie die letzte Stellungnahme Trotzkis und L. Feuchtwangers zur Judenfrage so übersichtlich und klar zu behandeln. Dr. Groß, der unermüdliche Helfer der Chaluzim, befaßte sich mit dem Problem der Umschichtung. Dr. Bronner hielt ein politisches Referat. Die literarische Rubrik füllt Frau Steffi Trostler mit einem überaus interessanten Vortrag anläßlich des 70. Todestages Heinrich Heines aus. Großen Beifall erntete Frau Eva Lippa mit ihrer Vorlesung einer Novelle von Scholem Alechem.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Der Kampf Irene Harands

Sehr geehrte Redaktion!

Es hat mich schon sehr oft gewundert, daß die Zionisten so wenig über die Harandbewegung orientiert sind. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Harandbewegung in der jüdischen Presse in ihrer Bedeutung unterschätzt wird. Die H. B. ist die einzige christliche Organisation, die den Antisemitismus und Nationalsozialismus bis zur äußersten Konsequenz bekämpft. Irene Harand selbst führt seit 4 Jahren einen heldenmütigen Kampf gegen den Antisemitismus und Nationalsozialismus, aber auch um die Mittel zu schaffen, die ein solcher Kampf erfordert. Sie reist durch Kontinente, scheut keine Strapazen, ja opfert die Gesundheit, setzt ihr Leben aufs Spiel, um ihre Idee verwirklichen ku können. Ihre Vortragsreise durch die nordischen Länder gestaltete sich zu einem wahren Siegeszug. Insbesondere hier in Norwegen. Es war aber höchste Zeit, denn Streichers Schmutzblatt hat auch hier sein verheerendes Gift in bereits größeren Dosen geträufelt, welches sich auch bereits auszuwirken begann. — Eine norwegische antisemitische Zeitung hat seine Gesinnungsgenossen aufgefordert, das Hakenkreuz zu tragen und jüdische Geschäfte zu boykottieren. Streichers „Stürmer" wurde nachgeahmt. Aufklärung tat not. Deshalb hat man Frau Harands Vortrag mit großen Hoffnungen erwartet, welcher auch alle Erwartungen weit übertroffen hat. Schon nach ihrem ersten Vortrag in Oslo, der alle Zuhörer tief ergriffen hat, wurde ein norwegischer Verband gegen den Rassenhaß gegründet. An dessen Spitze stehen rein arische hervorragende Persönlichkeiten. Darunter Herr Odd Nansen, der Sohn des großen Humanisten Fritjof Nansen.

Dieser Verband hat bereits ungeheure Aufklärungsarbeit geleistet. Augenblicklich reist der Schriftsteller Henrik Rytter durch ganz Norwegen und hält Vorträge über den „Nordischen Geist und nordischen Ungeist", ein Feldzug gegen den Nationalsozialismus. Außerdem ist jetzt auf Veranlassung des Verbandes eine Broschüre über „Heinrich Wergelands Kampf für die Juden im norwegischen Storting", in einer Neubearbeitung der großen und beliebten Schriftstellerin Ingeborg Refling Hagen erschienen. Irene Harand und dem norwegischen Verband gegen den Rassenhaß ist es wesentlich zu verdanken, daß die hiesige reaktionäre und naziverwandte Partei nicht ein einziges Mandat bei den Oktoberwahlen erobern konnte. Ich arbeite fast seit drei Jahren hier in Norwegen für die Harandbewegung und habe erst vor einigen Wochen eine längere Vortragsreise beendet. Auf Grund meiner eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen habe ich die segensreichen Folgen von Irene Harands Wirken sehen können. Als ich in meiner alten Heimat Mähren besuchsweise im Sommer weilte, mußte ich leider die trübe Erfahrung machen, daß auch dort der Nationalsozialismus bereits gute Arbeit geleistet hat. Durch Zufall bekam ich einige Exemplare von einer antisemitischen Zeitschrift „Arijská korespondence", welche vorbehaltlos die nazistischen Lügen über das Judentum in der Tschechoslowakei verbreitet. Offiziell soll dieses Schmutzblatt verboten sein, aber es zirkuliert von Hand zu Hand weiter und vergiftet unbefestigte Menschen.

Alle, die wir noch das große Glück haben, in demokratischen Ländern zu leben, müssen alles im Kampfe gegen die seelische Pest des Antisemitismus einsetzen. Die Harandbewegung ruft im August einen Weltkongreß gegen den Krieg, Haß und Not ein, wir alle müssen dazu beitragen, daß dieser gelingen soll.

Rosi Fein (Stavanger—Norwegen).

Traurige Nachrichten

Sehr geehrte Redaktion!

Ich ersuche Sie, folgenden Brief, in dem ich einige Fragen an das Prager zionistische Publikum stellen will, zu veröffentlichen:

Es fand eine Beratung des Hechaluz in der Tschechoslowakei statt. Sie dauerte vier Tage und vieles, was den Zionismus betrifft, ist dort besprochen worden. Man sprach darüber, wie man die Hachscharah verbessern, vertiefen und erweitern soll. Man sprach über die hebräische Sprache und Kultur und man hat geeignete Beschlüsse gefaßt, um all das ins Leben zu rufen und es zu einem tieferen Bestandteil des Hechaluz und seiner Hachscharah zu machen. Das sind alles Dinge, die alle Zionisten interessieren sollten. Und wo waren diese Zionisten? Warum hat man außer einigen Wizo-Damen dort keine Zionisten gesehen, obwohl es ein Sonntag war, an dem alle frei haben? Man kann einwenden, daß die Beratung in Záběhlice war und daß dieser Ort zu weit von Prag sei. Es war aber auch ein öffentliches Meeting, und dieses war doch in der Stadt? Warum waren dort keine Zionisten? Wo war denn z. B. die Vereinigte Partei, die sicher keine Gelegenheit auslassen wird, um aus dem Hechaluz Kapital zu schlagen? Warum fanden sie es nicht für ihre heiligste Pflicht, zu erscheinen, wenn der Hechaluz leider darauf angewiesen ist, an die Oeffentlichkeit heranzutreten, um Mittel für die Hachscharah, die Quintessenz seiner Bewegung, durch Sammlungen herbeischaffen zu müssen?

Ich schließe mit besten Zionsgrüßen Ihr

Jehoschuah Manoach, (Dagania, dzt. Olomouc).

Geschäftsnachrichten

Neue Ideen in der Architektur und Konstruktion von Möbeln sichern zur Mustermesse immer das Primat der Fa. Novotný, Týniště n. Orl. Wir empfehlen allen Interessenten einen Besuch der großen Möbel- und Teppichausstellung im Messepalast, VI. Stock. e.

Waldsanatorium Dr. Schweinburg in Zuckmantel. Herrlichstes Winterwetter in den schlesischen Bergen! Jetzt ist die Zeit für Winterkuren in der unvergleichlich reinen und würzigen Luft des Sudetengebirges. Für viele Leiden sind gerade solche Kuren besonders günstig. Auch Gelegenheit zum Wintersport. Ehebaldigste Bestellung wünschenswert. Mäßige Preise. &

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbüro in Jerusalem sind eingegangen: vom 15. bis 28. Februar.

	5696:	5697:
Böhmen	40.123	12661.30
Mähren und Schlesien	37.050.55	15.859.—
Slowakei	26.802.—	16.487.85
Karpathorußland	1.735.15	81.—
	105.710.70	45.089.15

Büchsen

Aussig: R. Laufer 15, R. Holub 10, A. Hermann 10, Berta Kraus 83.90, H. Schneider 10, M. Herrnheiser 14.50, M. Tragatsch 49.80, M. Popper 13.20, E. Guttmann 20.40, S. Katz 10, Georg Katz 17.20, Bruno Dasch 160, Leo Pick 12.85, Emil Kohn 15.50, S. Goldberger 11.50, Arth. Kohn 11.20, Isid. Blum 14, J. Mükler 10.50, Chaluzim 75.60, Dr. E. Fuchs 20.70, Dr. W. Klement 10, Dr. H. Pitak 18.20, Dr. H. Auerbach 31, Laura Kohn 92.65, Quido Gläßner 120.55, Georg u. Kurt Kohn 21.65, R. Jungmann 15, J. Neuschul 10, M. Weinraub 11, Therese Kohn 10, Dr. R. Fischer 10, R. Seger 20, Ing. K. Flusser 10, Rabb. Dr. J. Stößler 12.95, Volksverein Th. Herzl 38.40, Freundschaft 43, L. Schiff 13.20, A. Guttmann 10, A. Reinhalt 11.60, M. Laufer 20, A. Preß 15, Dr. H. Pick 23.10, Dr. R. Spitz 36, M. Neuschul 14.20, K. Fanta 20, Louise Kohn (Schönpriesen) 10, H. Stern 10, Sofie Kohn (Nestomitz) 20, Rest u. 10; zus.: 1370.40. **Falkenau:** Damencafé b. Hahn 22.05, Otto Stingl (Joachimsthal) 60, B. Herrmann 15, E. Katz (Neusattl) 42.20, Walt. Lustig (U.-Reichenau) 23, Ing. L. Holzer (Neu-Rohlau) 10, Rest u. 10: zus.: 200.65. **Gablonz:** O. Samuel 37, Tech. Lawan 26.60, W. Lederer 25, H. Eichenbaum 25.85, J. Protter 20, N. Neiger 20, E. Steindler 16.85, E. Eisner 15.50, M. Altmann 12, F. Straß 11.10, 5 u. 10; zus.: 237.55. **Krumau:** P. Schneider 12, K. Krebs 15, S. Rabin 25.60, O. Adler 30, Ing. F. Teller 10.90, R. Fischl 22.85, H. Holzbauer 10.70, Dr. Ing. F. Straß 18.90, Dr. Ing. R. Klement 63, Disp. E. Goldstein 10, J Roubiček 16.40, Ing. A. Wosecký 35, Dr. L. Hirsch 10, Tempel 22.55, Dr. J. Bruck 20.35, B. Loria 10, E. Holzer (Oberplan) 10, H. Pick 10.55, W. Taussig 40, 2 u. 10; zus.: 406.20. **Pilsen:** Otto Beck 45.50, Tilde Freund 20, A. Grünbaum, M. Wölfler, F. Hahn je 10, Steindler 15, 2 u. 10; zus.: 121.50. **Warnsdorf:** Hilde Lederer 65, M. Weigner 15, Dr. Zinner 100, Mieze Fischel 70, G. Adler 22, M. Löwy 20, Emmy Finger 52, Dr. L. Barth 51, Ruth Bobasch 60; zus.: 455.—. **Teplitz-Schönau:** ges. d. Toni Kletter 132.35 (Spez. folgt), M. Bloch 21, M. Kletter 27, E. Kauder 24, D. Bochner 41, Irma Friedl 20, O. Laufer 11.30, Selma Kohn 20.30, Dr. Ornstein 11, Franz Brada 22.40, Lene Pick 27.50, Dr. D. Korff 10.50, P. Karpeles, T. Fischmann je 10, Konirsch (Eichwald) 13, H. Holland 50, L. Alexander 10, K. Herschmann 20, N. Hirsch 32.30, E. Goldschmidt 22.25, L. Pasch 15.75, Dr. H. Dasch 10, Rest u. 10; zus.: 663.35. **Prag:** Jüdischer Frauenverein 92.90, Dr. H. Lichtwitz 30, A. Singer 15, Dr. R. Kraus 15.10, R. Chitz 11, Dr. K. Grünbaum, Ing. B. Steiner, B. Bermann je 10, 6 u. 10; zus.: 227.—. **Brünn:** Dr. A. Grünfeld 50, Dr. A. Querner 27, H. Fink 24.25, Dr. Grünberger 20, Olga Braun 40.75, Sam. Bader 61, Morgenstern 21, A. Baum 20, R. Wild 25, G. Meitner 12.30, Morgenstern, E. Wittmann je 12, Meitner 19.50, Dr. J. Kapp, P. Frischer, A. Bauer je 15, L. Herzog, Dr. L. Lewy, Dr. J. Peitzer, Strebinger je 11, J. Zeisel 12, Dr. Prof. Schnitzler 19, Ing. M. Tintner, B. Tintner, Ing. L. Tauber, F. Tandler, J. Winkelsberg, Dr. Birnstein, Fischer, A. Buchwalder, A. Zwergbaum, Dr. K. Huth, J. Freund, M. Menczel, R. Wolfer, F. Mann, Ing. S. Beer, Dr. Keßler, Meisl, T. Ticho, A. Weisz, Dr. Jellinek je 10, J. Schuller 10.40, A. Wurzel, W. Tauß, E. Singer, Prof. A. Lemberger, Dr. Stransky, G. Mandler, M. Glaser je 10, A. Stern 116.90, Dr. Preiß 10, Broll 10, Wachtel 10.55, Société 17, Dr. Barber 10, R. Pick 10.50, D. Deutscher 18.25, H. Bader 26, Meerbaum 16, Dr. Grün 15, Dr. H. Schönhof 10, H. Czuczka 35, Reichmann 20, H. Grün 22.55, G. Schlenker 27, O. Katz, J. Ticho, A. Goldmann je 20, Ing. O. Eisner 22, B. Munk 32, E. Bojnitzer 20, Ing. L. Schön 20.15, Marie Blum 42.40, Fischl 30, OGR. Dr. Ign. Schwarzkopf 44, J. Mondenach 24, M. Blobsky 23.70, Dr. J. Beer 40, Z. Aschkenes 20, S. Lustig 29.20, A. Klinger 26, Dr. P. Hirsch 20, Dr. Jellinek 11.70, Klein 11.35, Löffler 11, Tragatsch, S. Alt, B. Schnabl, A. Pollak, E. Elbert, Ing. L. Spitz, M. Moldauer je 15, M. Zweigenthal, Sch. Deresiewicz je 16, Ing. F. Weiner 16.35, Dr. M. Dische 15.10, R. Wodak 11, Ing. Schlesinger 15.90, A. Zentner 13.70, Plugah Rambam 11.80, A. Bock 12.20, Prof. F. Frankl 13, B. Drechsler 11, H. Treter 10.20, Dr. H. Sonnenschein 10.10, Dr. H. Meißner, O. Breda, Dr. K. Wolf, A. Tomaschoff, F. Hertzka, Dir. K. Stiaßny, Dr. R. Fischel, W. Schlesinger, K. Weinreb, H. Schniedel, Dr. O. Weiner, Ticho, Teltscher, E. Plaček, I. Bürstenbinder, Dr. P. Dux, R. Jampel, A. Schanzer, S. Lustig, L. Feinberg, J. Bock, O. Blum, J. Salpeter, I. Mann, Strompf, Wengraf, Dr. Ing. F. Ulmer, Dr. S. Birnstein, Dr. Weisz, Dir. J. Gach, A. Spitz, Dr. Gottlieb, Soffer, J. Buchenholz, R. Brieß, Dr. W. Wolf, F. Tauber, G. Braun, T. Morgenstern, A. Donath, B. Rosenberg je 10, Schön 14.60, N. Blumenfeld 41.95, E. Skutetzky 40, Diamant 37.20, M. Schindelmann 30, Schönfeld 26, Ing. P. Mayer 20.90, E. Silberstein 15, J. Kram 14.50, O. Plaček 14.35, H. Lavetzky 11.50, Bondy 10.90, E. Steckelmacher, Polnauer je 10.20, H. Wehler 10.10, Rest u. 10; zus.: 2658.05. **Freudenthal:** Prof. A. Hermann 75, A. Berl 25, Dr. Beck, M. Goldberger je 30; zus.: 160.—. **M.-Ostrau:** Knoblauch 15, Ing. Benesch, Dr. Grünwald je 10, 1 u. 10; zus.: 43.—. **Neu-Titschein:** Vortrag Dr. Schmitz 11, J. Beldengrün 43, J. Fried 40, Fam. Karter 38, N. Löw-Beer 33, H. Obstler 15, J. Weißkopf 12, L. Hegedüs 10.50, 1 u. 10; zus.: 207.50. **Hodonin:** B. Eisinger 73.30, A. Fischer 38, S. Grünberger 32, Sitzungssaal 25.40, 19.20, V. Jokl 17, A. Fischer 10.50, K. Siebenschein 10.40, A. Glück 10.30, Dr. H. Schulsinger, L. Deutsch, Tausky, B. Pirak, J. Hojtaš je 10, 9 u. 10; zus.: 353.—. **Podivin:** J. Neumann 17.20, I. Rosenberger, Rosenzweig je 10, 8 u. 10; zus.: 73.80. **Uh. Brod:** Dr. Felix Brunn 210.—. **Zwittau:** Hans Bock 11, V. Bock 10, R. Bondy 17, Dr. L. Engelstein 13, W. Glas 35, O. Hirsch 12, A. Kirz 17, Dr. A. Meller 23, A. Neustadtl 10, L. Spitz 10, A. Stein 10, Irma Stein 20, A. Ticho 10, E. Weiß 10, Hede Zwicker 37, Olly Zwicker 11, Emma Zwicker 10, Fa. D. Zwicker 10, Leo Zwicker 10, Lotte Zwicker 20, Rest u. 10; zus.: 369.—.

Insgesamt 7756.—.

Slowakei.

Banská Bystrica: Max Szanto 150, G. Rauchwerger 10, A. Reif 30, Wwe. Dr. Neufeld 10, Dr. Emil Tyroler 120, Dr. A. Schönfeld 14.30, Wwe. Lehner 10.30, A. Weiß 18.50, J. Schlesinger 40, Auker 23.50, K. Klein 20, R. Roth 17.95, E. Meade 20, Dr. M. Schwarz 83.90, G. Moskovitz 12, M. Freiwirth 14, O. Vago 37, J. Fried 22, D. Komenyi 21.75, H. Neuberger 20, Perla 20, Viliam Schwarz 170, Porgesová 28, A. Löwy 12, Ignaz Kohn 44.95, Wwe. A. Edelmann 47.20, L. Strauß 24.70, A. Müller 29, A. Kandl 20.10, Rest u. 10; zus.: 1228.15. **Bratislava:** S. Ehrenfeld 45, A. S. 412.25, 1 u. 10; zus.: 458.25. **Banská Stiavnica:** S. Weiß 17.30, Alltagsminjan 79.85, Dr. J. Hegedüs 76.90; zus.: 174.05. **Dobšina:** Dr. L. Weiß 10.70, 8 u. 10; zus.: 45.—. **Jelšava:** Spez. folgt 250.—. **Krečtnica:** K. Grünwald 20.—. **Krupina:** Dr. F. Bal-

assa 37, M. Ph. M. Weiß 124.50, Wwe. M. Spitzer 18.80, A. Eckstein 10, St. Freund 40.50, M. Weinberger 11, A. Braun 16.50, Wwe. M. Kohn 17.40, S. Eckstein 64, Ign. Löwy (Biergroßhandlung) 22.60, A. Kalder 20, I. Polacsek 30, M. Kremer 21.50, J. Ganzel 47, Wwe. Blau 25, J. Gyps 27, Filip Kohn 120, Jos. Klein 86, S. Ungar (Lenograd) 48.40, S. Grünwald 73.50, Rest u. 10; zus.: 885.10. **Nové Zámky:** Rud. Schwitzer 95, B. Braun 10, A. Neubrunn 35, Z. Winter 47, F. Grosz 42, B. Freund 33, Dr. Nathan 21, J. Neuhauser 10, Dr. Kincs 15, A. Steiner 32, V. Engel 37, R. Lamm 16, J. Schlesinger 23, H. Schwarz 23, Sl. Meder 51, Bethaus 53.75, Rest u. 10; zus.: 557.25. **Nitra:** Wohlstein u. Klein 10, Dr. Szigeti 10.70, Dr. Ungar 10, 8 u. 10; zus.: 56.20. **Stupava:** Ing. E. Weiß 38, M. Rosenthal 11.80, Dr. K. Neubauer 21.45, B. Geiringer 31.15, Wwe. Schwarz 40.95, J. Schwitzer 42.70, J. Hirschler 12, A. Reich 44.25, O. Keßler 14.40, M. Hindls 15.80, E. Kugler 38.35, S. Frankl 16.60, Adolf Mittler 100.05, I. Polačik 19.60, O. Reich 10, M. Stern 16, R. Mittler 18, S. Großmann 10, E. Ferdinand 15, Rest u. 10; zus.: 550.60. **Sp. Stara Ves:** 499.55. **Trstena:** 170.—. **Turč. Sv. Martin: Wizo** 45.—. **Trenč. Teplice:** 380.—. **Varin:** A. Haasz 20, A. Kulka 10, J. Rosenzweig 12, N. Littmann 40, Wwe. Knöpfelmacher 10, Z. Karas 10, Wwe. J. Engel 25, G. Löwinger 10, A. Müller 30, Dr. K. Polaček 15, Rest u. 10; zus.: 202.—. **Velka Bytča:** Theodor Folkmann 69.70, Fa. Moritz Kohn ml. 220, Imrich Lorsky 15, E. Grünbaum 46.70, G. Ganzler 20, F. Eichenbaum 10, Elemer Leimdörfer 62, Lipna S. 17, R. Trostler 10, A. Ganzler 45, J. Kemenyi 10, Fa. Schlesinger 10, Katica Holzmann 50.60, M. Müller 20, N. Kalmar 15, V. Steiner 21, Dr. O. Schwarz 26.70, A. Reich 20, Ludwig Heilbraun 215, J. Weinberger 16.60, Bela Neumann 20, Janka Vitek 20, Z. Kohn 11, Martin Kun 20, F. Hochenberg 10, NN. 14, A. Reich 20, Rest u. 10; zus.: 1190.—. **Velké Kapušany:** Dr. L. Stern 25, 112, Spez. folgt; zus.: 183.40. **Zvolen:** Lauffer 10, Bloch 14.30, Berci 10, Seidemann 23, Tandlich 20, Weiner 33.70, Frieder 22.80, Dr. Schlesinger 10, Lichter 15, Dr. Grünmann 33, Dr. Sebes 10, J. Gandl 12.50, Nyari 15, Neumann 12.45, Kohn 22, Sirovy 18, Bransdorfer 20, Freisinger 12.90, Rest u. 10; zus.: 377.80. **Insgesamt 7272.85.**

Goldenes Buch

Aussig: Dr. H. Pick u. Fr. kond. Rabb. Dr. Steckler anl. Abl. s. Schwester 10, Wizo kond. Erna Bonn anl. Abl. i. Mutter 20, Fam. Ing. Ed. Thein gr. z. Barm. Ali Pick 20, Sammlg. Generalversammlg. Wizo 36.70, (Eintr. Johanna Kohn anl. i. 70. Geburtstags) Familie Kohn 200, L. Schiff u. Fr. 10; zus.: 296.70. **Bodenbach:** (Eintrag. Max u. Martha Sperling) Dir. Edm. Fantes verl. Wette mit Dr. Huppert nebst Zinsen 20, gemütl. Beisammensein Busch (Prag)-Hellmann (Bodenbach) 100, Dr. H. Guttenstein u. Fr. gr. Dr. Hochwald u. Fr. (Hohenelbe) z. Geb. e. Kindes 20, anl. Barm. Robert Löbl sp.: Dr. Franz Ekstein u. Fr., O. Kletter u. Fr. je 20, Dr. H. Guttenstein u. Fr. 10; zus.: 190.—. **Gablonz:** Eintrg. Frieda Duschak: Grete Braun, Emil Duschak je 50; zus.: 100.—. **Leitmeritz:** (Eintrag. Ing. Polaček) Dr. Emil Margulies u. Fr. kond.: Frau Emmy Weiß (Teplitz), Fam. Alois Jellinek (Stubn. Teplice) 30.—. **Prag:** Oskar Karpe kond. J. Duschak 10, (Eintrag. F. Lederer) Barissia: Ing. Knöpfelmacher kond. Dr. Fritz Löwy (Teplitz) 10, ders. kond. Itl H. Löw 10; zus.: 30.—. **Brünn:** (Eintrag. Jüd. akad. Lesehalle) Jüd. akad. Lese- u. Redehalle anl. 70sem. Stiftungsf. 146. **Olmütz:** Eintrg. Stadtrat Rudolf Schulhof: Jüd. Partei 500, Rud. Schulhof 100, Sammlg. Vortrag Dr. Kohn u. Fr. Groß-Wizo 34.30; zus.: 634.30. **M.-Ostrau:** Eintrag. Dr. Walter Löw s. A.: H. Wittmann 40, M. Spitzer, Prof. Rosenzweig, K. Nacher, Dr. F. Löwy, Dr. Winterstein je 20, B. Schiller, Dr. Rosenbaum je 10, J. Berger (V. Meziříčí) 200, Dr. R. Haas 100, Dir. Baderle (Komotau) 75, Fam. Engelmann 60, Fam. Dr. W. Löw, Dr. H. Löw, O. Löw, Dir. R. Eisler (Wien) je 50, Dir. O. Neumann, R. Kulka (Olmütz), Dr. M. Böhm, Ing. H. Spitzer, Ing. Scheibner, F. Knöpfelmacher je 20, Ing. W. Mayerhof, Ing. Fisch, Prof. Leo Eisner, W. Kulka je 10; zus.: 955.—. **Insgesamt 2382.—.**

Slowakei.

Bratislava: Eintrg. Makabi: Makabi 20, R. Lex, Brünn 10, Eintrag. Arnold Mayer: Sammlg. Anny Brand 184, Sammlg. b. Makkabäa-Ball 1641.20, Eintrg. Dr. Füredi: Dr. Eugen Neumann 100; zus.: 1955.20. **Rožnava:** Anl. Hochz. Rozsika Lévai—Zoltan Schiffer d. Illy Biedermann 210.—. **Insgesamt 2165.20.**

Sefer Hajeled

Prag: Dr. Karl Schermer Eintragung Hans Schermer 250.—. Kalmán Lefkovits und Frau, Eintragung Vera Marie Lefkovits 50.—, Eintragung Eva Holub

50; zus.: 350.—. **Brünn:** Nachtrag Barm. Paul Beer 200. **Prostějov:** Anl. Barm. Willy Beamt: Emil Beamt 50, Erich Beamt, Grünhut, R. Bobasch, W. Marlé je 30, Ernst Beamt, Leo Bergel je 20, J. Grabscheid 10; zus.: 220.—. **Uh. Brod:** Dr. R. Eisinger u. Fr. gr. Gerta u. Franz Mayer (Brünn) z. Geb. i. Tochter 10.—. **Insgesamt 780.—.**

Slowakei.

Bratislava: (Eintrag. Eva Chava Zirl Mayer (Brünn) J. M. Schwarz u. Fr. 50, Ben D. Schwarz u. Fr., Leo Rosenthal u. Fr. je 10; zus.: 70.—. **Krompachy:** Eintragung Ladislav Rosenblum anl. s. Barm. Gdud KKL., Albert Taub je 20; zus.: 40.—. **Nitra:** Juraj Neumann, Sohn d. Hern Dr. L. Neumann eingetragen anl. Barm. durch Dr. Paul Taub 250.—. **Insgesamt 360.—.**

Landspenden

Aussig: Sammlg. b. Makabi-Purimball 71.—. **Bodenbach:** Rob. Heller (Komotau) anl. Abl. Frau Taussig 20, Siegfr. Heller (Komotau) aus gl. Anl. 20; zus.: 40.—. **Brüx:** Otto u. Hans Kohn gr. Fanny Heller z. 75. Geburtstag 10, R. Neumann (Trautenau) Jahrzeitsp. f. Sal. Neumann 10, Dr. Karl Roubiček 50; zus.: 70.—. **Budweis:** Fam. Kafka anl. Jahrz. i. l. Mutter Helene Kafka 100, (Ernst Kafka im Namen der Familie) Herr Kantor 10; zus.: 110.—. **Dešenice:** Nina Berger anl. Jahrz. 15.—. **Falkenau:** Sammlg. b. Purimfeier 83.30. **Gablonz:** Dr. A. Freund u. Fr. kond. Fam. Rausnitz-Katzburg 30.—. **Komotau:** deutsche Emigranten danken Dr. Jos. Fleischner (Prag) f. Behandlung 20.—. **Neu-Bistritz:** Purimfeier 30.—. **Nové Benatky:** Friedländer 20.—. **Pilsen:** Bern. Kohn anl. Hochz. s. Tochter 100, Dr. Trude Riedl gr. Silva Kohn 10, Ehepaar Gelb anl Geb. i. Sohnes 50, Ernst Adler gr. Rosa Gelb 10, Lad. Hirsch kond. Dr. Tauber (Holič) 10; zus.: 180.—. **Strakonice:** Ing. O. Saxl 10.—. **Teplitz-Schönau:** E. Herschl anl. Jahrz. Ernst Bechert 20, Orangenverkauf b. Kinderfest Loge B. B. 40, Hochzeit Krauskopf—Kauders (Karbitz): G. Kaufmann, Roger, 2mal unleserlich je 50, Fam. Roubitschek anl. Abl. Friedr. Roubitschek 50, Rud. Kompert u. Fr., Ed. Popper u. Fr. aus gl. Anl. je 20; zus.: 350.—. **Warnsdorf:** Wizo-Chanukkahfest 500.—. **Prag:** Sammlg. Vortrag Dr. Goldmann: Barissia, Tech. Lawan, Mak. Hazair je 100, Jung-Wizo 96.70, Barissia: Sammlg. Meeting Hechaluz 65, V. Mautner anl. Abl. Frau Kohn 20, Hanka Bloch gr. Martha Weiner 10, A. Schön anl. Geburtstag s. Mutter 10, E. Friedmann 10, Dr. A. Fanta gr. M. Fränkl (Nachod) z. Verlobg. 20, Dr. A. Bauer gr. Hochz. Großwirth (Prešov) 20, 1 u. 10; zus.: 554.20. **Reichenberg:** M. Terlecky 10, Abschiedsfeier 60, Midjan Haben Majer Berger 40; zus.: 110.—. **Brünn:** A. Z. dankt Jos. Böhm f. Gratul. 10, AG. f. Automob. 200, Barm. Hans Groß 50, Barm. Dav. Roll 150, Barm. Peter Bondy 90, Hochz. Strebinger—Schlesinger 100; zus.: 600.—. **Břeclav:** Grete Apte—Arthur Spitzer (Č.-Teschen) 260.—. **Bohumín:** Wilh. Mayer 50.—. **Freudenthal:** E. Weiß 10, Dr. Dreikurs, A. Oppenheim (Benisch) je 10, anl. 60. Geburtstages Max Goldberger: Israel. Bethausverein 100, anl. Prom. Dr. Otto Spirmann 230; zus.: 455.—. **Mißlitz:** J. Herner f. Autogramm Kastein 10, diverse f. Autogramme Kastein 21, Ing. W. Kraus anl. Geburtstags s. Sohnes Amnon 20; zus.: 51.—. **M.-Ostrau:** Anl. Abl. S. Sefter: Wechsner Orlau 10, Dr. E. Noe anl. Abl. s. Vaters 100, Dr. K. Rosenbaum anl. Abl. s. Mutter 50, Sammlg. Vortrag Dr. Kastein 121.20, Sammlg. b. Tempelkonzert 109.20, Dr. L. Zelmanovits, Ing. Steinberg (Friedek) je 10, Hochz. Reiß—Bustin 70, Hochz. Huppert—Grün 300, Wizo v. Purimfeier 110, Sammlg. b. Purimfeier 18, Purimsammlung 316, anl. i. Geburtstage: T. Guttmann 20, O. Sternlicht, Rob. Kohn je 10, unter 10 — 10, Kranzablöse f. D. Ledner — R. Löwy 10, f. A. Sax: E. Ziemlich, R. Albers je 20, Kranzablöse f. J. Melcer: Fam. Melcer 30, Fam. Weislitz, Rob. Löwy je 20, Kranzablöse für E. Rosner: Dr. Toppel 10, Kranzablöse f. O. Zweigenthal: Dir. E. Zweigenthal 50, R. Fisch, F. Popper je 10, Kranzablöse f. K. Adler: Fam. Adler 20, Ing. Sonnenschein 10; zus.: 1504.40. **Prostějov:** f. Telegramme 100, **Přerov:** Horner—Skopal 100. **Podivín:** Irene Pretzelmaier, Sv. Iur, anl. Jahr. i. Vaters 10. **Teschen:** Israel. Kultusgemeinde 500. **Uh. Brod:** Makabi 10 Prozent a. Chanukah-Veranstaltung 90.80. **Zwittau:** Agnes Robitschek dankt Herrn Chitz, Prag, f. Gefälligkeit 15. **Insgesamt 5929.70**

Slowakei:

Bratislava: Autogramme Dr. Kastein 111.20, Sammlungen: Vortrag Dr. Kastein 113, Lichtbildervortrag 10, Vortrag Dr. Kohner 19, Nachtrag Telegrammabl. Hochz. Sonnenschein—Freistadt 100, Abgabe v. Cham. Asar-Feier 30, Sammlg. b. d. Feier 15.25, Leo Rosenthal u. Fr. gr. z. Hochz. Gerty Rotter—Hugo Klein 10, Dr. R. K. Füredi gr. z. Hochz. Gerty Rotter—Hugo Klein 10, Purim Schlachmanoth Ablöse: Makabbi u. Hazair 649, Haschomer Hazair 371, Misrachi 116, Jung-Wizo 85, Tech. Lawan 74, Ahavath Zion 25, Akiba 13, Makabäa 10; zus.: 1861.45. **Gelnica:** 5.65. **Krupina:** Dr. F. Balassa 10, 1 u. 10; zus.: 15. **Krušetnica:** M. Grünwald 20. **Nové Zamky:** Sammlg. anl. Hochz. Perl Laszlo—Roni Löwinger 95, Sammlg. b. Hochz. Fleischmann Desző—Singer Margit 50, Maasser v. Cheruth Abend 50, Masser v. Wizo-Abend 50, Subvention Isrl. Kultusgemeinde 500; zus.: 745. **Rožnava:** 85. **Sp. Bela:** 180. **Stupava:** Telegrammabl. Hochz. Haberfeld—Geiringer 245. **Turč. Sv. Martin:** Wizo-Abgabe v. Konzert 19. Dez. 31, M. Flack Jahrzeitabl. 10, Gratulationsabl. an Frau Jolan Weisz 11; zus.: 52. **Zvolen:** f. Marken 21. **Ingesamt 3230.10.**

Karpathorußland.

Mukačevo: Hebr. Gymnasium f. Marken 81.

Thoraspenden

Aussig: Franz Petschek anl. Jahrz. n. s. sel. Vater 1000, Fritz Kraus 50, Walter Kohn 20, A. Preß, Leo Kohn je 10, anl. Barm. Joh. Gruschka: Dr. Th. Gruschka, Rich. Gruschka, Hugo Woditschka je 20, Paul Woditschka 25; zus.: 1190. **Brüx:** Max Löwy jun. 20, Dr. Kurt Heller Kralup, M. Gold, Saaz, M. Roubiček, Ch. Schwager je 10; zus.: 60. **Komotau:** Dr. Hoffmann, Ad. Taussig je 100, Dr. Seligmann 90, A. Schulz, L. Schiller je 70, S. Klepper 55, Hans Heller, H. Landsmann, Nand. Pollak je 50, M. Klimpl, Ed. Pick je 40, W. Gottlieb 30, Dr. Hirsch 30, Dr. Polesie 25, V. Gottlieb, Dr. Böhm, S. Heller, W. Konirsch, Rob. Konirsch, Hans Klein, Jos. Kann, Prof. Krakauer, K. Lingg je 20, A. Fischl, M. Friedl, Dr. Gruber, Walt. Kohn, Reg. Kohn, Dr. Liebermann, L. Lechner, E. Reiniger, A. Straß, H. Klein je 10, 2 à 5; zus.: 1090. **Krumau:** E. Hirsch 10, 5; zus.: 15. **Jindř. Hradec:** Leo Kauder 10, Mor. Schulz 100, zus.: 110. **Reichenberg:** Dr. Guttmann, Dir. J. Treulich je 50, B. Hochdorf, B. Freilich je 10, S. Ziment 27, J. Steinberg 20, J. Fixler 15; zus.: 182. **Prag:** Jul. Kohn 25, Dr. F. Resek 40, Donath, Weinberger je 10; zus.: 85. **Brünn:** Ludw. Zaitschek 10, Dr. J. Gottlieb 100, O. Wolf 50, Prof. Dr. A. Engel 25, H. Heitlinger 20, Stabskap. Grün 10; zus.: 215. **Břeclav:** J. Grünbaum 20. **Freudenthal:** K. Fried (Jägerndorf) 10, E. Marburg 20, Aug. Oppenheim, Benisch 50; zus.: 80. **Uh. Brod:** E. Berger 10, Is. Konrad 20, 5; zus.: 35. **Zwittau:** Back Val. 20, Arn. Kirz 100, R. Reichmann 10, Art. Stein, Fabrikant, Herm. Zwicker je 50; zus.: 230.—. **Ingesamt: 3312.**

Slowakei:

Bratislava: 2. **Banska Stiavnica:** Mag. Ph. Voj. Klein 20, Mag. Ph. Jos. Horowitz 20, Mag. Ph. Voj. Klein 20, 1 u. 10; zus.: 65. **Krušetnica:** Ernst Grünwald 20. **Nové Zamky:** Z. Löwy 70, L. Balog, V. Engel, H. Schwarz, E. Benedek, Dr. J. Guth je 20, R. Pollak, F. Vadasz, F. Löwinger, F. Hertzka, Dr. P. Drechsler, F. Fuchs, Dr. A. Klein je 10, diverse u. 10: 94; zus.: 334. **Turč. Sv. Martin:** Dr. E. Klein 100, Vil. Reisz 50, Dr. M. Messinger 40, I. Weinberger 10, S. Flack 15, Dr. M. Strauß 50; zus.: 265. **Zvolen:** Ing. Beer 22.50. **Insgesamt: 708.50.**

IMI Sammelbüchsen

Aussig: F. Thein 14.40, H. Böhm 14.50, 10.40; zus.: 39.30. **Bodenbach:** Dr. Margit Guttenstein 12.55. **Eger:** J. Schultz 26.40, Dr. A. Enzer 29.40, H. Löbl (Asch) 16.10, Rest u. 10; zus.: 89.90. **Falkenau:** E. Katz (Neusattl) 29.90, 1 u. 10; zus.: 37.90. **Gablonz:** Paul Glaser 49.40. Illa Altmann 29.40, zus.: 78.80. **Krumau:** P. Schwelb 29.40, R. H. Bruck 12.85, P. Schwelb 16.40, R. Holzer (Oberplan), Hanni Holzer (Oberplan) je 34.40, Rest u. 10; zus.: 144.45. **Pilsen:** Helly Türk 10.50, Freistadtl 22.05, Růža Jelínek 21.40, Dr. R. Jelinek 13.95, Herta Weinfeld 14.85, Didi Tanzer 13.40, Leo Glasner (Ujezd) 60.75, Rest u. 10; zus.: 181.15. **Saaz:** H. Kotek 25.70, Ing. Max Heller 18; zus.: 43.70. **Teplitz-Schönau:** O. Schmidt 33.40, Dr. B. Neubauer 14.80, Hanna Herrnheiser 14.75, H. Löff 10, Rest u. 10; zus.: 98.90. **Warnsdorf:** Hede Schein 19.40. **Prag:** Emil Felix 60, Lilly Löwy 31.40; zus.: 91.40. **Brünn:** E. Groll 10, Holzer 19, B. Singer 25, Ch. Löwy 14, M. Schindelmann 20, P. Wellner 10.75, Dr. Wechsner 10, J. Kagan 16.80, Ing. L. Drucker 11, H. Ehrenhaft 23.35, B. Kral 10.80, Erna Elbert 18.50, St. Fein 11, F. Mann 27.60, R. Neubauer 25, J. Tintner 25, E. Hirsch 34, V. Brüll 25, St. Grünwald 21.50, M. Nath 27.50, E. Lebenhart, M. Baum, M. Fein je 25, E. Bojnitzer 29.60, H. Birnstein 25, H. Nietschke 31.70, E. Plaček 20, S. Ehrlich 10, F. Beneš 25.40, L. Lederer 25, Dr. L. Lederer 14, P. Steiner 12, A. Glanz 10, B. Ehre 23.75, St. Hutter 13.40, J. Singer 17, A. Blei 11.40, R. Meisl 19.40, Schönstein 10.25, K. Benda 34.40, Z. Fischl 30, J. Steiner 10, F. Reinhardt 11, M. Blinder 20, Rest u. 10; zus.: 1025.75. **Břeclav:** M. Weigl 36.50, V. Fanto 27.50, A. Kohut 10.35, E. Keme 13.90, Dr. E. Gold 18.80, St. Gold 15.85, J. Waldek 18.80, G. Gold 11.40, K. Bittner 11.40, St. Weißkopf 10.80; zus.: 201.30. **Mähr.-Ostrau:** Dr. Türk 27.10, R. Spitzer 20, L. Spitzer 12.55, H. Hornung 102, J. Steiner 20, J. Hojda 12, E. Schönfeld 21, N. Wulkan 53, Kollmann 13.70, Ch. Knöpfelmacher 27.30, Leichter 13.10, Kramer 13.70, Grünwald 43, J. Winterstein 21.15, Schöfer 30.55, H. Wechsberg 14, Scheibner 23.20, Brauner 32.65, Tramer 31, Dr. Türk 42.55, Scheibner 13, Allina 14.30, Gottlieb 18, J. W. 17.40, Schuller 10, Tramer 16.65, Rufeisen 35, Knöpfelmacher 11, Goldsand 10, David 10, Pollak 10, Rosenzweig 10, H. Steiner 10.70, Ehrlichmann 10, Ost 10, Huppert 10, J. Berger 10.75, Jassy 10, R. Spitzer 10, K. Krieger 10, Brauner 10, Rest u. 10; zus.: 445.80. **Prostějov:** 2 u. 10, 19.05. **Uh. Brod:** Thea Brief 17.45. **Zwittau:** E. Zwicker 11, 1 u. 10; zus.: 15. **Insgesamt: 2561.60.**

Slowakei:

Bratislava: E. Winterstein 23.65, Steinberg 15.80, S. Stern 13.85, Jancsi Schwarz 117, Rest u. 10; zus.: 233.20. **Krupina:** A. Polacsek 10.40, 1 u. 10; zus.: 19.80. **Nitra:** Des. Kutscher 64.40. **Stupava:** E. Weiß 51.40, A. Schwartz 22.90; zus.: 74.30. **Sp. Stara Ves:** 28.05. **T. Sv. Martin:** Elisabeth Strauß 15.05, Marh. Flack 14.40; zus.: 29.45. **Insgesamt 449.20.**

ČSR-Wald

Bodenbach: AH.-Verband Barissia gr. f. AH. Dr. Hugo Pick (Aussig) anl. Barm. i. Sohnes Ali 50, Dr.-Kareis-Garten, Dr. Franz Ekstein aus gl. Anlaß 20, AH.-Verb. Barissia kond. i. AH. Ing. Siöbermann anl. Abl. s. Mutter 50 im Dr.-Kareis-G.; zus.: 120.—. **Brüx:** Karl Kohn anl. Jahrz. 1 B. im Rud.-Heller-G., Makabi 1 B. f. Kfar Makabi; zus.: 100.—. **Eger:** Rabb. J. Sud gr. Dr. Ullmann u. Fr. z. Hochzeit 10.—. **Falkenau:** Fritz Steiniger (Prag) dankt Ortsgruppe f. Grat. anl. s. Verlob. 1 B., Dr. Kurt Steiniger gr. Fritz Steiniger (Prag) z. Verl. 1 B. (Vodička-Hain); zus.: 100.—. **Kosmanos:** M. Pollak 1 B. a. N. Katarina Kobler 1 B. Chajes-Wald 50.—. **Neweklau:** Dr. J. Kraus 1 B. im Vodička-Hain 50.—. **Pilsen:** Dr. Trude Riedl grat. Dr. F. Ullmann 10, Dr. R. Jelinek f. Vodička-Hain 50, Dr. R. Jelinek 100 f. Herm.-Jelinek-jun.-G., Rud. u. Olly Brunner 50 f. Vodička-Hain, Dr. Hans Adler, Ernst Adler je 20 f. Vodička-Hain, Dr. R. Jelinek 50 f. Makabiwald; zus.: 310.—. **Teplitz:** Anl. Abl. Anna Fuchs: Ing. W. Buchwald, Prof. E. Hutter je 50; zus.: 100.—. **Prag:** Fam. Ignaz Vodička dankt f. Kondolenzen 1000, Julie Eisner anl. Jahrz. Dr. Wiesner 1 B. im Babette-Steiner-G., Jüd. Frauenverein 2 B. a. N. Ottilie Justic, Anna Budlovsky, Franzi Aschermann je 100 anl. Hochz. Efraim u. Ruth Ilani, Ing. W. Neumann gr. Franzi Aschermann 30; zus.: 1380.—. **Austerlitz:** E. Strach 10, Dir. Selinger 10, 8 à 5; zus.: 50.—. **Brünn:** J. Kahan gr. Dr. F. Ullmann 10, Ing. V. Zaitschek (Jerusalem) anl. Abl. R. Vodička 20, Z. A. C. (Sammlung Karneval im Makabiwald) 320, Makabi Hazair gr. Berta Schnabel 10, Kath. Zaitschek anl. Jahrz. S. Zaitschek f. Zaitschek-G. 50; zus.: 410.—. **Mißlitz:** Wizo 2 B. a. N. Berta Schnabel, Wizo 2 B. a. N. Recha Reich, Wizo 2 B. a. N. Frieda Grünbaum; zus.: 300.—. **M.-Ostrau:** Sammlg. b. Makabiball f. Makabi-Hain; zus.: 495.—. **Neu-Titschein:** Wizo, Mak. Hazair je 20, f. Makabiwald, anl. 1. Jahrz. Frau Cäc. Hein s. A. für Cäcilie-Hein-Garten: Familie Hein 250, Jul. Grün 100, Bruno Solbiger, JUC. Walt. Schwarz je 20, MUC. Leo Honigwachs 10; zus.: 452.—. **Olmütz:** R.-Vodička-Hain: Prok. Z. Oplatka 100, Verein Zion, Kreistagung Pale Zion, A. G. S. Z. je 50, Dr. Fr. Tauber 20, S. Perlmann 10, Pal. Arb.-Komitee 70, Wizo gr. Berta Schnabel z. Geburtstag 50; zus.: 350.—. **Prostějov:** Plugah Hechaluz f. Emil-Beamt-Garten 500, Chewra Kadischa anl. Ernennung d. H. Karl Bergel u. Heinr. Heilig zu Ehrenmitgliedern 10 B., Wizo gr. Dr. Fritz Ullmann 50 (Dr.-Kleiner-G.); zus.: 1050.—. **Uh. Brod:** Dr. Rob. Eisinger kond. anl. Abl. s. Mutter: Zion. Ortsgr. 50, Makabi, M. Schön jun., J. Schindler, Dr. Max Schön, Dr. A. Bock, Leo Böck, P. Kortner je 10, 5; zus.: 125.—. **Freistadt:** Ball jüd. Vereine f. Kfar Hamakabi 77, vom Reinertrag: Jüd. Frauenverein 135, Wizo 67.50, Achduth 67.50; zus.: 347.—. **Insgesamt 5799.—.**

Slowakei.

Bratislava: Garten J. M. Schwarz: J. M. Schwarz u. Fr. gr. K. Klepetař z. Geburtstag 50, Gisi-Fleischmann-G.: Ahavath Zion 2 B., Garten J. M. Schwarz: L. Stern f. gef. Gegenstand 100, Garten jüd. Akademiker: KKL.-Kommission dankt Natan Fuchs f. jahrelange Mitarbeit 2 B. a. s. Namen, Gan Mosche: KKL.-Kommission 2 B. a. N. Mosche Jurovits s. A.; zus.: 650.—. **Nové Zámky:** Telegramm-Abl. anl. Hochz. Dr. Laszlo Neumann—Tera Gerö 152, anl. Hochz. Bela Wittmann—Edith Barta: Wizo 100, Makabi 50, Dr. Leone Barta 300, Hochz. Andreas Horn—Eva Heller: Telegrammabl. u. Spenden 250, Wizo 2 B. im Fleischmann-G.; zus.: 952.—. **Kežmarok:** 10 Prozent v. Wizoball 500.—. **Nitra:** Des. Kutscher gr. Dr. L. Neuman anl. Barm. s. Sohnes 50.—. **Sp. Stara Ves:** Bne Akiba anl Chamm.-Assar-Abd. 1 B., Misrachi Telegrammabl. anl. Hochz. Dr. Fritz Ullmann 1 B.; zus.: 100.—. **Velké Kapušany:** Vodička-Hain 50.—. **Insgesamt 2302.—.**

Briefmarken-Abteilung

59. Ausweis: 361 Kč.

Weitere Sendungen gingen ein von: H. Guttmann f. Ortsgruppe Reichenberg, B. Spiegel (Prostějov), Dr. L. Sipos (Parkan), M. Popper (Neubistritz), D. Schlesinger (Zl. Moravce), Dir. E. Fabtes (Krischwitz), Zentraldrogerie Pieštany, E. Popper (Prag), M. Spitz (Karlsbad), K. Buchsbaum (Komotau), Tech. Lawan (Brüx), KKL.-Kommission Brünn, M. Krakowiak (Wapienno), KKL.-Kommission Dr. Sagher (Prag), Sfinx A. G. Prag, M. Pollatschek (Bodenbach), Sfinx Neschwitz, R. Kauders (Bodenbach), H. Leimdörfer (Žilina), Bernd Jos., K u. B. Abraham (Pakoše), H. Kohn (Jägerndorf), F. Stepper (Bohumín), Dr. O. Stecher (Bokau), R. Korn (Bodenbach), P. Jokl (Hodonín), A. Springer (Prag), J. Hch. Fuchs (Bodenbach), Dr. F. Katz (Prag), Herb. Schiller (Prag). — Allen Einsendern unseren herzlichen Dank. Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, speziell Herrn Edgar Popper (Prag) für seine hochherzige Briefmarkenspende auch auf diesem Wege unseren besten Dank zum Ausdruck zu bringen. — Achtung Am 14. März wird eine sehr große Anzahl unserer Freimarken aus dem Verkehr gezogen und zur Frankatur ungültig. Um Strafportospesen zu ersparen, bitten wir, sich bei Ihrem Postamte zu erkundigen, welche Marken ihre Gültigkeit verloren haben. Alle Sendungen, Bestellungen und Anfragen wollen gerichtet werden an MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach a. E., Teplitzer Straße 23.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5696:	5697:
Böhmen	311.569.60	295.801.45
Mähren u. Schlesien	231.914.55	181.345.40
Slowakei	169.461.80	156.788.75
Karpathorußland	18.904.70	13.025.65
Briefmarkenabteilung	2.903.—	3.801.—
Insgesamt	**734.753.65**	**650.762.25**

Nachtrag: Prag: Büchse: J. Hodin 40.10.

Herausgeber: Verein „Techijah". — Verantw. Redakteur: Dr. Hans Lichtwitz. — Druck: Heinr. Mercy Sohn, Prag. — Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- u. Telegraphendirekt. in Prag unter Nr. 235.642/VII-1935 bewilligt. Erscheint wöchentlich. Aufgabepostamt Prag 7.